Nr. 579. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 11. Dezember 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 10. Dezember.

### Deutscher Reichstag.

38. Sitzung vom 10. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Caprivi, v. Bötticher, v. Marschall, v. Maltzahn-Gültz, v. Stephan, v. Kaltenborn-Stachau u. A.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung von Helgoland mit dem deutschen Reich, wird in der Gesammt-Abstimmung angenommen und darauf die erste Berathung des Etats pro 1891—92 fortgesetzt.

Abg. Graf v. Behr (Reichsp.), sehr schwer verständlich, wendet sich zunächst gegen die Ausführungen des Abg. Richter über das Altersversicherungsgesetz und spricht die Ueberzeugung aus, daß das Gesetz, wenn es erst eingeführt sei, segensreich wirken werde. Redner rechtfertigt alsdann die Beibehaltung der Getreidezölle, die er im Interesse der immer noch leidenden Landwirthschaft für nothwendig hält. Eine Aufhebung der landwirthschaftlichen Zölle würde auch die Aufhebung der Industriezölle bedingen. Darin stimme er dem Abg. Richter zu, daß man möglichst sparsam sein müsse und diese Sparsamkeit könne namentlich auf dem Gebiete der Marineverwaltung eintreten. Er gebe anheim, ob nicht der Bau einiger der vorgeschlagenen Schiffe noch auf einige Jahre hinausgeschoben werden könnte. In landwirthschaftlichen Kreisen bestehe eine große Beunruhigung bezüglich der befürchteten Herabsetzung der Zölle. Die Regierung thäte wohl, eine offene Erklärung darüber zu geben, ob ein derartiger Antrag vorliege. Sei dies der Fall, so müßte der ganze Etat umgearbeitet werden. Er sei der Meinung, daß der Reichstag nur diejenigen Ausgaben bewilligen dürfe, die unbedingt nothwendig seien. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst (Ztr.): Den letzten Satz der Rede des Vorredners unterschreibe ich vollkommen. Es steht unantastbar fest, daß wir nur bewilligen dürfen, was absolut erforderlich ist, wünschenswerthe Ausgaben müssen noch zurücktreten. In dem Etat finde ich eine Umgehung der Klausule Franckenstein, nach welcher aus den Zöllen den Einzelstaaten 130 Millionen überwiesen werden sollen. Hier aber nehmen Sie 140 Millionen für das Reich. In der Bewilligung der Matrikularbeiträge liegt das ganze Bewilligungsrecht des Reichstages; nehmen Sie diese weg, so ist das ganze Bewilligungsrecht illusorisch. Andere konstitutionelle Garantien sind nicht vorhanden. Derartige Neuerungen sind um so bedenklicher, als es mir angezeigt erscheint, an dem bestehenden Zollsystem nicht zu rütteln, besonders nicht an den agrarischen Zöllen, ohne welche die Landwirthschaft sehr zurückgegangen sein würde. (Beifall und Widerspruch.) Aendert man erst eine Position da, so müssen auch die andern folgen. (Rufe links: Das sollen sie auch!) Gerade jetzt erscheint auch im Hinblick auf unsere Finanzen eine Aenderung des Systems nicht angezeigt, wo wir vor Abschluß neuer Handelsverträge stehen. Ich bin der Meinung, daß wenn Oesterreich uns nicht genügend entgegenkommt, wir mit dem jetzigen Zollsystem ruhig weiter arbeiten können. Ich wäre auf diese Frage hier nicht eingegangen, wenn der Abg. Richter sie nicht gestern berührt hätte. Der Abg. Richter, mit dem ich in der Tendenz des Sparens vollkommen einverstanden bin, hat auch Gelegenheit genommen, sich über das Altersversicherungsgesetz auszusprechen. Der Reichskanzler hat ihm darauf geantwortet. Ich habe zu Denen gehört, welche dieses Gesetz entschieden bekämpft haben, allein nachdem das Gesetz durch Zustimmung aller Faktoren Gesetz geworden ist, kann ein Widerstand gegen dasselbe nichts nützen. Aber hüten wir uns, den durch dieses Gesetz betretenen Weg weiter zu gehen, wir würden dadurch rettungslos der Sozialdemokratie verfallen. Die mit den Anleihen gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß wir unsere Geldverhältnisse nicht zu sehr anspannen dürfen; wir haben zwar noch Kredit, aber das baare Geld nimmt ab. Indessen, wer sich an den Anleihen betheiligt, hat immer noch einen soliden und guten Schuldner. Was die Kolonialpolitik anlangt, so glaube ich, wir werden in Konsequenz unserer früheren Beschlüsse den Kolonialetat bewilligen müssen. Es ist in den Kolonien viel geleistet worden. (Heiterkeit. Links: Wo denn?) Den Militäretat werden wir auf die nothwendigsten Ausgaben beschränken müssen und bezüglich der Kasernenbauten nur bewilligen die Forderungen, die sich als nothwendige Folge unserer vorjährigen Beschlüsse ergeben. So sehr ich dem Unteroffizierstande geneigt bin, so halte ich doch die Unteroffizier-Prämien nicht für absolut nothwendig, zumal ja die Zivilversorgung für sie aufgebessert ist. Was den Marine-Etat anbelangt, so glaube ich, daß in dem Schiffsbau ein langsameres Tempo eintreten muß, denn wir haben nicht blos Militär, nicht blos Marine, sondern auch andere ebenso wichtige Dinge von absoluter Nothwendigkeit. (Beifall.)

Staatssekretär von Maltzahn-Gültz: Der Vorredner hat seine Bedenken gegen die Forderung des Etatsgesetzes erklärt, nach welcher von der aus den Zöllen reservirten Summe für den sog. Aprilfonds die Summe von 10 Millionen vorweg genommen werden soll. Es handelt sich bei dieser Forderung darum, der Reichskasse diese 10 Millionen auf die zweckmäßigste Weise zur Disposition zu stellen, um derselben am Anfang des Etatsjahres den erforderlichen Betriebsfonds zu sichern. Wir haben geglaubt, diese 10 Millionen zur Befriedigung eines einmaligen Bedürfnisses der Reichskasse hergeben zu müssen. Wenn Sie einen anderen Weg wissen, der materiell dasselbe erreicht, so dürfte eine Verständigung darüber nicht ausgeschlossen sein. Was die Anleihe anbelangt, so ist die Regelung derselben durch die wirthschaftlichen Verhältnisse bedingt gewesen. Daß man den 3prozentigen Zinsfuß wählen mußte, hat seinen Grund darin gehabt, daß das übernehmende Konsortium auf den 3prozentigen Typus durchaus bestanden hat. Der Vorwurf, es sei zur Regelung der Anleihe der allerungünstigste Termin gewählt worden, ist unzutreffend.

Abg. Dr. von Frege (kons.): Meine politischen Freunde wünschen, daß es bei der alten Franckenstein'schen Klausel verbleibt und daß die Ueberschüsse aus den Zöllen unverändert den Einzelstaaten zufließen. In Bezug auf die Anleihe beklagen wir es, daß der Staat in Bezug auf dieselbe Konzessionen gemacht hat. Das Reich hat sich in eine beklagenswerthe Abhängigkeit von dem Konsortium und von den Finanzmaßregeln der Einzelstaaten gebracht. Dies hat auch darin seinen Grund, weil Sie immer noch dem nicht Silber sein Recht gegeben haben. (Aha! links.) Die Verhältnisse des Geldmarktes in England sollten uns doch zu denken geben; wenigstens müßte eine Einigkeit in der Valuta zwischen Deutschland und Oesterreich herbeigeführt werden, so daß ein Preissturz des Silbers nicht mehr eintreten kann. Was den Etat angeht, so ist das seit den letzten 11 Jahren stetige Anwachsen der Ueberweisungen an die Einzelstaaten erfreulich. Die Gegner dieser Ueberweisungen sollten froh sein, daß die Ueberschüsse nicht im Kriegeministerium verwendet werden. Die Erträge aus den Verbrauchssteuern sind durchaus befriedigend, die Mehrerträge aus der Branntweinsteuer legen es aber nahe, jetzt etwas mehr die kleineren landwirthschaftlichen Brennereien zu berücksichtigen. Die Mehrforderungen des vorliegenden Etats sind allerdings beträchtlich, aber sie sind nothwendig und zum größten Theile Konsequenzen unserer früheren Beschlüsse. Sehr beruhigend muß ja die gestrige Erklärung des Reichskanzlers wirken, daß neue Militärforderungen, wenigstens in diesem Jahre, nicht zu erwarten sind. Die Forderungen für das Alters- und Invalidengesetz halten wir für durchaus nothwendig. Daß dieses Gesetz ein Schritt zur Sozialdemokratie ist, können wir nicht zugeben. Die Mehrforderungen der Marine-Verwaltung sind allerdings bedeutend und auch wir sind überrascht, daß so schnell, noch vor Beendigung der bewilligten Schiffsbauten, neue Nachtragsforderungen gestellt werden für Konstruktionsänderungen. Die Fortschritte in den Erfindungen warten allerdings nicht auf Reichstagsbeschlüsse, aber es drängt sich doch die Frage auf, ob nicht zu schnell und zu viel gebaut wird. Wir werden deshalb die Neuforderungen ernstlich prüfen müssen. Prinzipielle Neuforderungen im Etat sind nur für die Unteroffiziere und die Pferdegelder. Wir erklären uns unbedingt für die Bewilligung dieser Positionen. Die Unteroffizierprämien sind nothwendig, um Sicherheit zu haben, daß sich für diesen Beruf genügend Leute finden.

Wenn Herr Richter hier auf die Zivilversorgung der Unteroffiziere hingewiesen hat, so steht dies in Widerspruch mit seinen früheren Ausführungen von der unberechtigten Konkurrenz der Militärpersonen gegen Zivilpersonen. Die kolonialen Forderungen müssen wir bewilligen, weil eine Schwächung des deutschen Einflusses in Ostafrika eine Schwächung in allen übrigen Welttheilen bedeuten würde. Die Regierung hat sich auf einen beschränkten Interessenkreis beschränkt und darum müssen wir sie unterstützen. Gegenüber den Ausführungen des Abg. Richter über den Kastengeist, welcher durch die aus den Unteroffizierschulen und Kadettenhäusern hervorgegangenen Militärs geschaffen würde, muß ich darauf verweisen, daß diese Leute eine Schule genießen, die sie befähigt, für das Wohl des Vaterlandes zu wirken. Was die Einnahmen anbelangt, so glaube ich, daß bei einzelnen Positionen, namentlich bei den Einnahmen aus der Post- und Telegraphen-Verwaltung, eine Erhöhung der Ansätze wird eintreten können. Den verbündeten Regierungen möchte ich die Herbeiführung gemeinsamer Maßregeln zur Wiederherstellung der Silberwährung anheimgeben. Wir würden dadurch mit einem Male aus der Defizitwirthschaft herauskommen. Abg. Richter ist zwar ein bedeutender Kalkulator gewesen, aber er hat bei seinen Berechnungen vergessen, daß das größte Reich der Welt, Rom, an der Vernachlässigung seines Bauernstandes zu Grunde gegangen ist (Heiterkeit links) und deshalb muß man der Regierung Dank dafür sagen, daß sie den alten Kours der Bismarck'schen Politik inne hält. (Beifall rechts.) Den Agitationen für die Zollermäßigung darf man nicht zu große Bedeutung beilegen, sie sind hervorgerufen durch die freisinnige Presse. Nicht der große, sondern der kleine Grundbesitzer ist es, der den Roggen baut und es wird sich bald ein Roggenpreis herausbilden, der alle Befürchtungen beseitigt. (Lachen links.) Dem deutschen Arbeiter wohnt doch noch etwas anderes inne, als nur das Streben nach Lohn und Brod, was ihn befähigt, alle sozialdemokratischen Lehren von sich abzuweisen und der schlechten Presse zu widerstreben, während Herr Bebel ihnen das schönste Fest, Weihnachten, nehmen will. Sie (zu den Sozialdemokraten) wollen Deutschland schwächen (Oho!) gegenüber den anderen Staaten. Ihre Bestrebungen aber werden scheitern an dem ruhigen festen Gang der Verhältnisse. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Scipio (nat.-lib.): Den Ausführungen des Vorredners bezüglich der Silberwährung gegenüber muß ich darauf verweisen, daß die Erfahrungen, welche Amerika mit der Silberwährung gemacht hat, uns gerade nicht zur Einführung der Silberwährung ermuthigen können. Aber ist denn die Frage der Silberwährung so eng verquickt mit unserem Export und Import? Der Wohlstand unseres Vaterlandes hat sich unter einer Geldwährung, die sich der Goldwährung nähert, langsam gehoben und da sollten wir uns hüten, ein Münzsystem zu ändern, das sich bewährt hat. Unser Etat erfordert große Summen und diese Anforderungen müssen uns veranlassen, größte Sparsamkeit zu üben. Was unsere Kolonialpolitik anbelangt, so freue ich mich, daß wir durch den Vertrag mit England aus dem unruhigen Zustand herausgekommen sind, in dem wir uns bisher befunden haben. Es sind uns für diese Politik jetzt bestimmte Grenzen gezogen. Durch den Vertrag der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft mit dem Sultan von Sansibar ist der Rechtsschutz unserer Angehörigen in Ostafrika nicht geringer geworden, und ich begrüße es als einen großen Fortschritt, daß unser deutsches Reich gegenwärtig daselbst die Zölle erhebt und die Landeshoheit ausübt. Bezüglich Westafrikas ist es ebenfalls dankbar anzuerkennen, daß dafür 25,000 Mark im Etat ausgeworfen sind, es ist auch dies ein Fortschritt. Ueber die Zuckersteuer will ich heute nicht sprechen. Der Wohlstand des deutschen Reiches hat zugenommen durch die Politik Kaisers Wilhelm I. und seiner Regierung, des Fürsten Bismarck. Das Vertrauen, dessen sich die gegenwärtige Leitung der auswärtigen Politik erfreut, ist die Grundlage fernerer friedlicher Entwicklung. Prinzipielle Bedenken lassen sich gegen den Etat nicht geltend machen; nur eingehendste Prüfung und größte Vorsicht ist nothwendig, da man nicht weiß, ob die gegenwärtigen hohen Einnahmen sich auch in Zukunft erhalten. (Beifall bei den Nationalliberalen)

Abg. Rickert (freis.): Wenn Abg. v. Frege verlangt, man solle das Land nicht beunruhigen durch Aenderungen des Zolltarifs, so ist das sehr verständlich, nachdem er die Vortheile der Zollerhöhungen intus hat. Als es aber galt, die Zölle zu Gunsten der Agrarier zu erhöhen, da scheute Herr v. Frege nicht vor der Beunruhigung der Bevölkerung zurück. Windthorst und Graf Behr haben sich heute für eine bedeutende Ermäßigung der Ausgaben des Etats wesentlich engagirt, wir werden ja sehen, wie lange dieses Engagement aushalten wird. Die kolonialen Forderungen wird Herr Windthorst bewilligen müssen, er mag wollen, oder nicht. Es ist dies einfach eine Folge seiner früheren Abstimmungen. Was das Altersversicherungsgesetz anbelangt, so begreife ich nicht, weshalb man nicht hier noch einmal Verwahrung gegen die Folgen dieses Gesetzes einlegen soll? Der gegenwärtige Reichstag hätte dieses Gesetz niemals gemacht. (Sehr wahr) Abg. Windthorst hat erklärt, er spräche über den Handelsvertrag, weil Richter davon gesprochen habe. Hat derselbe denn vergessen, daß er gestern im Abgeordnetenhause erklärt hat, er müsse nach dem Reichstage, um der Erschütterung der Agrarpolitik durch den Handelsvertrag mit Oesterreich zu widersprechen? (Heiterkeit.) Der Herr Reichskanzler hat gestern dem Abg. Richter vorgeworfen, daß derselbe durch seine Rede die Verhandlungen mit Oesterreich erschwere. Glaubt denn der Herr Reichskanzler, Oesterreich kenne die Stellung der Freisinnigen zur Zollpolitik nicht? Und ist denn nicht in den Provinziallandtagen und gestern im Abgeordnetenhause davon gesprochen worden? Wir haben es bisher freudig begrüßt, daß der Herr Reichskanzler unseren Ausführungen objektiv gegenüber gestanden hat. Wir wünschen, daß es so bleibt. Die Regierung hat mit dem Altersversicherungsgesetz ein humanes Werk thun wollen, aber ich behaupte, die ganze sozialpolitische Politik ist nur möglich, wenn Sie die bisherige Zollpolitik fallen lassen.

Reichskanzler v. Caprivi: Der Abg. Plener in Eger hat erklärt, daß die deutsche Politik Fiasko mache und Deutschland genöthigt sein werde, seine Zollpolitik aufzugeben, weil es durch die öffentliche Meinung dazu gezwungen werde. Ich stelle dem Abg. Rickert anheim, zu entscheiden, auf welche Kundgebungen der betr. Abgeordnete sich dabei berufen kann. (Beifall rechts.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 6 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5¼ Uhr.

### Deutschland.

**Berlin**, 10. Dezember. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Mittag noch den ersten Kommandanten von Koblenz und Ehrenbreitstein, General-Lieutenant Graf zu Rantzau und beehrte denselben mit einer Einladung zur Tafel. Später statteten Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin den kaiserlichen Majestäten einen Besuch ab. Gegen ½5 Uhr unternahm der Kaiser einen längeren Spaziergang. Am heutigen Vormittage hatte Se. Majestät der Kaiser eine Konferenz mit dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall und arbeitete von 11 Uhr ab mit dem Chef des Zivil-Kabinets, Wirklichen Geh. Rath Dr. von Lucanus. Um 1 Uhr waren die kaiserlichen Majestäten mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold, dem Prinzen und der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, den Prinzessinnen Viktoria und Luise Auguste zu Schleswig-Holstein, dem Prinzen Aribert von Anhalt, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Hohenzollern und der Prinzessin Amalie von Baiern zur Tafel im Neuen Palais vereint. Die Uebersiedelung der kaiserlichen Familie nach dem hiesigen königlichen Schlosse wird voraussichtlich am Freitag gleich nach der Mittagstafel erfolgen. Der Kaiser gedenkt am Vormittage des Tages in der Umgegend des Neuen Palais noch mit einigen Gästen eine Jagd auf Fasanen abzuhalten.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich empfing gestern Mittag den Besuch der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein und deren Töchter, sowie des Prinzen Aribert von Anhalt. Später unternahm Ihre Majestät eine Spazierfahrt.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich wird mit der Prinzessin Margarethe etwa am 20. d. M. beim Prinzen und der Prinzessin Heinrich in Kiel erwartet, um das Weihnachtsfest im Kreise der prinzlichen Familie zu begehen. Um dieselbe Zeit dürfte auch das griechische Kronprinzenpaar dort anwesend sein.

— In der morgen zur Ausgabe gelangenden Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" (Redakteur Sanitätsrath Dr. S. Guttmann, Verlag Georg Thieme, Berlin und Leipzig) erscheinen u. A. folgende Artikel: „Aus dem hygienischen Institut des Herrn Geheimrath Koch in Berlin. Weitere Mittheilungen über das Zustandekommen der Diphtherie-Unempfänglichkeit von Dr. Behring, Assistenten am Institut. Weitere Mittheilungen über die mit dem Koch'schen Heilmittel gewonnenen Ergebnisse. Aus der chirurgischen Universitäts-Klinik in Greifswald von Professor Dr. Helferich. Aus der Brehmer'schen Heilanstalt in Görbersdorf, von dem Direktor Dr. Wolff. Aus den allgemeinen Krankenhäusern in Hamburg, von den Herren Kast, Schede, Arning, Maes, Thost. Eine zusammenfassende Revue über veröffentlichte Erfahrungen der Herren Leyden, P. Guttmann, von Jaksch (Prag), Kahler (Wien), Cornil und Pean (Paris), Heron und Whatsen Cheyne (London)."

— Das Reichs-Versicherungsamt hat unterm 31. Oktober d. J. eine Anleitung, betreffend den Kreis der nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz versicherten Personen, herausgegeben, welche zunächst den Vorständen der Versicherungs-Anstalten als Hülfsmittel für die oft schwierige Frage der Versicherungspflichtigkeit dienen soll. In nicht zu langer Zeit wird das Reichs-Versicherungsamt auch in die Lage kommen, über die Versicherungspflichtigkeit einzelner Personen, soweit von denselben auf Grund der Uebergangsbestimmungen (§§ 156 bis 160 des Gesetzes) Rentenansprüche erhoben werden, in der Revisionsinstanz endgültige Entscheidungen zu treffen. In Bezug auf die in die Versicherung neu eintretenden Personen hat das Gesetz in § 122 zunächst den unteren und in der Beschwerdeinstanz den höheren Verwaltungsbehörden die Entscheidung der Frage übertragen, ob und zu welcher Versicherungsanstalt die betr. Personen gehören. Um hiernach eine gleichmäßige Praxis bei den einzelnen Verwaltungsbehörden zu erzielen, hat das Reichs-Versicherungsamt die sämmtlichen Landes-Zentralbehörden ersucht, die vorerwähnte Anleitung den unterstellten Verwaltungsbehörden zur Kenntnißnahme und thunlichsten Beachtung mitzutheilen. Dementsprechend haben nunmehr die Landes-Zentralbehörden sowohl die mit der Ausstellung der Quittungskarten betrauten Amtsstellen sowie die zur Entscheidung von Streitigkeiten berufenen Verwaltungsbehörden angewiesen, die Anleitung sich als Anhalt dienen zu lassen. Insbesondere sind die preußischen in Betracht kommenden Behörden durch Erlaß der Minister des Innern und für Handel und Gewerbe vom 14. November d. J. in diesem Sinne mit Anweisung versehen worden. Die in der Anleitung des Reichs-Versicherungsamts niedergelegten Grundsätze, welche übrigens aus wiederholten Berathungen mit den Vertretern der Landes-Zentralbehörden und Versicherungsanstalten hervorgegangen sind, werden demnach bis auf Weiteres für die Frage der Versicherungspflichtigkeit eine grundlegende Bedeutung haben.

— Der soeben erschienenen „Statistik der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für das Kalenderjahr 1889" entnehmen wir folgende Angaben: Die Gesammtzahl der im Gebiete der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung (also im deutschen Reich, ausschließlich Baiern und Würtemberg) vorhandenen Postanstalten betrug 21,198 gegen 18,495 im Jahre 1888. Darunter befanden sich 547 (1888 539) Postämter 1. Klasse 605 (597) 2. Klasse, 2776 (2737) 3. Klasse, 6445 (5935) Postagenturen, 144 (142) selbstständige, nicht etatsmäßige Stadtpostanstalten, 282 (272) räumlich getrennte Zweigstellen vorhandener Postanstalten, 10,348 (8221) Posthilfsstellen, 33 (33) Bahnpostämter und 18 (19) Umspannorte. Dazu kamen noch 1 deutsches Postamt in Konstantinopel und 13 deutsche Postagenturen in den Schutzgebieten 2c., nämlich in Apia, Finschhafen, Hetzfeldthafen, Jaluit, Kamerun, Kerawara, Klein-Popo, Konstantinhafen, Lamu, Otyimbingue, Shangai, Stephansort und Viktoria. Reichs-Telegraphenanstalten waren 10,607 vorhanden gegen 10,016 im Vorjahre; 10,480 (9889) von ihnen waren zugleich Postanstalten. Im Reichsgebiet kam je eine Postanstalt auf durchschnittlich 21,0 Quadratkilometer und 1861 Einwohner. Die Postanstalten vertheilten sich auf 20,585 Orte, von denen 4672 an Eisenbahnen gelegen sind. Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthsachen gab es außer den Postanstalten noch 13,914 (1888 13,524), Postbriefkasten 69,005 (66,360). Die Zahl der reichseigenen Post- und Telegraphengrundstücke belief sich auf 386 (1888 378). Das Personal der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung betrug Ende 1889 insgesammt 107,823 (Ende 1888 100,403) Personen, darunter 37,127 (34,526) Beamte, 55,190 (52,490) Unterbeamte, 10,240 (8115) Posthülfsstellen-Inhaber, 982 (994) Posthalter und 4284 (4278) Postillone. Posthaltereien waren 1101 (1114) vorhanden, Postpferde 10,466 (10,452), darunter 2029 (1923) für Landbriefträger; der Bestand an Postwagen und Schlitten belief sich auf 14,283 (1888 13,946). Zur Postbeförderung wurden täglich 6400 (1888 5972) Eisenbahnen mit 33,349 (32,426) Kilometer Postkurslänge benutzt, auf Landstraßen waren 9234 (8821) Postkurse von 89,361 (87,943) Kilometer Länge, auf denen täglich 13,341 (12,684) Posten hin- und zurück verkehrten, vorhanden. Auf den Wasserstraßen wurden 63 Privat-Dampf- und Segelschiffsverbindungen benutzt. Die Gesammtzahl der von den Posten zurückgelegten Kilometer betrug 197,734,701 (1888 191,533,014), wovon rund 125 (119) Millionen auf die Eisenbahnen entfallen.

— Behufs Erleichterung der Zollabfertigung der Einfuhren über die belgische Grenze von Deutschland her sollen die bis jetzt in Verviers stationirten Zollamtsstellen nach Welkenraedt, dem unweit des deutschen Herbesthal belegenen belgischen Grenzorte verlegt werden. Den Anstoß zu dieser Maßregel hat, wie es scheint, der ausgedehnte Alkoholschmuggel gegeben, der bei der bisherigen Grenzzollorganisation der belgischen Behörden von Deutschland nach Belgien betrieben worden ist und der gerade jetzt eine Reihe von betheiligten Interessenten vor die Strafkammer in Verviers geführt hat.

— Amtlicher Nachweisung zufolge sind am 1. Oktober 1890 von den Provinzial-Rentenbanken an Renten für 22,337,683,57½ Mark übernommen. Die Berechtigten haben für 494,742,202,88⁴/₉ Mark Abfindungen erhalten. An Rentenbriefen sind bis zum 1. Oktober 1890 in Umlauf gesetzt für 482,997,120 Mark, ausgeloost sind für 140,760,555 Mark, mithin sind zu dem angegebenen Zeitpunkte noch unverloost für 342,236,565 Mark Rentenbriefe in Umlauf gewesen.

**Posen**, 10. Dezember. In vielen Städten der Provinz Posen werden Petitionen an den Reichstag gegen die Zulassung der Jesuiten vorbereitet.

**Solingen**, 10. Dezember. Der Taschen- und Federmesserschleifer-Streik ist nach 18wöchiger Dauer beendet auf Grund beiderseitigen Nachgebens.

**Köln**, 10. Dezember. (W. T. B.) Auf der Mosel und dem Main zeigt sich wieder Treibeis. Man befürchtet, daß dasselbe die Rheinschifffahrt ungünstig beeinflussen würde. Die Mainschleppschifffahrt ruht bereits.

**Köln**, 10. Dezember. (W. T. B.) Nach einer vom Oberbürgermeister-Amt erlassenen Bekanntmachung ist der Vorrath der städtischen Krankenanstalten an Koch'scher Lymphe erschöpft. Auswärts wohnende Kranke könnten demnach in den betreffenden Anstalten bis auf Weiteres keine Aufnahme mehr finden.

**Hamburg**, 10. Dezember. Aus an der deutschen Seefischerei interessirten Kreisen ist die Reichs- sowie die preußische Regierung ersucht worden, Ermittelungen darüber anzustellen, ob die Fischerei mit Dampfschiffen in der heute üblichen Art die Fischereiverhältnisse der Nordsee ungünstig beeinflußt und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Dieses Vorgehen soll sich nicht gegen die Dampffischerei richten, aber den Anstoß zur Auffindung von Wegen geben, auf denen die Segelfischerei entwickelungsfähiger werden kann. Sollte sich dies als nicht möglich herausstellen, so ist man allgemein der Ansicht, daß die Segelfischer sich durch Vergesellschaftung den Dampfbetrieb werden aneignen müssen. Die Zahl der deutschen außerhalb der Küstengewässer Fischerei betreibenden Dampfschiffe mehrt sich beträchtlich. Am 1. Januar 1890 war der Bestand derselben beinahe um das Doppelte höher, als bei Beginn des Jahres 1889.

**Altona**, 10. Dezember. Eine gestern hier abgehaltene Versammlung von dreitausend Zigarrenarbeitern beschloß, beim Streik auszuharren, und wenn Weihnachten noch kein Friede erzielt sei, eine neue Organisation zu schaffen. Liebknecht, der als Referent erwartet wurde, sandte ein absagendes Telegramm.

**Leipzig**, 10. Dezember. (W. T. B.) Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen siegte die Ordnungspartei, die Sozialdemokraten sind vollständig unterlegen.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 10. Dezember. Beim gestrigen Hofdiner ließ sich der Kaiser die deutschen Unterhändler vorstellen, zeichnete dieselben durch längere Unterhaltungen aus und drückte dabei die zuverlässige Hoffnung auf glücklichen Abschluß des Handelsvertrages aus.

### Luxemburg.

**Luxemburg**, 10. Dezember. Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog reist außer nach Berlin und Wien auch nach London. Die von ihm zu überbringenden Schreiben, worin die definitiv erfolgte Thronbesteigung angezeigt wird, werden heute ausgefertigt.

Staatsminister Eyschen reist zu gleichem Zwecke nach Paris und Rom.

### Frankreich.

**Dünkirchen**, 10. Dezember. (W. T. B.) Der deutsche Dampfer „Capri" stieß unweit der Küste mit der isländischen Fischer-Schaluppe „Domino" zusammen, wobei ein Fischer ertrank.

### Italien.

**Rom**, 10. Dezember. (W. T. B.) Die Kammern wurden heute eröffnet. In der Thronrede begrüßt der König mit Freude und Vertrauen die neue Kammer, welche die Nation erwählt und damit ihr Vertrauen in die freien Institutionen des Landes bethätigt habe. Indem sich die Nation, im Innern einig, entschlossen, von ihren Pflichten und Rechten durchdrungen, in ihren Ueberzeugungen fest und in ihrem Willen klar und entschieden zeige, gewinne Italien nach Außen stets wachsendes Ansehen und mehr und mehr diejenige Achtung, welche die erste Bürgschaft des Friedens sei. Treu seinen Bündnissen, herzlich in der Freundschaft und aufrichtig in dem Wunsche, die Beziehungen zu allen Mächten jederzeit zu verbessern, sehe Italien mit Genugthuung, daß jede Gefahr internationaler Verwickelungen zerstreut sei und daß die beruhigendsten Aussichten sich in ganz Europa verbreiteten und befestigen. „Die Ehrlichkeit unserer Absichten bezüglich Afrikas ist für alle Welt augenscheinlich; wir haben nur noch unsere Gebiete und Einflußsphären in Uebereinstimmung mit den befreundeten Regierungen abzugrenzen." „Sie sind zu ausschließlich friedlicher Arbeit einberufen. Gesetze für das Wohlergehen der Arbeiter werden die Hauptaufgabe der neuen Session bilden." Der König wünscht sich Glück zu dem Eintritt des Kronprinzen in den Senat in dem Augenblicke, wo die militärische Reorganisation zur Verhandlung kommt. Innerhalb seiner nationalen Grenzen vollendet, fühle sich Italien seiner selbst sicher. Der König empfiehlt vor Allem die Solidität der Finanzen. Das Parlament werde durch Ersparnisse in der öffentlichen Verwaltung und durch eine Umgestaltung der gegenwärtigen Steuern genügende Hülfsquellen zu finden wissen, um das Gleichgewicht zu verwirklichen. Schließlich erinnerte der König daran, daß er nach den Traditionen seines Hauses fest und unerschütterlich die Rechte der Staatsgewalt aufrecht halte; er verbürge jeder Zeit die Rechte der Religion seiner Väter, ohne im Uebrigen diejenigen anderer Kulte zu beeinträchtigen; er würde aber auch nicht gestatten, daß man in politischen Versammlungen im Namen dieser Religion seine souveräne Autorität angreife.

**Rom**, 10. Dezember. Die heutige Thronrede wurde bei der Erwähnung der Bündnisse und bei der markigen Betonung der Unverletzlichkeit der Autorität des Königs gegenüber den Ansprüchen des Vatikans durch eine dreifache Beifallssalve unterbrochen.

### Großbritannien und Irland.

**Dublin**, 10. Dezember. (W. T. B.) Eine Anzahl Deputationen ist Parnell bis Kingstown entgegen gereist und überreichten ihm Begrüßungs- und Zustimmungs-Adressen. Einige Hundert Personen empfingen Parnell am Bahnhofe in Dublin und begrüßten ihn auf das wärmste. Ungefähr zwei Stunden später nahm Parnell von dem Redaktions-Bureau und der Druckerei der Zeitung „United Ireland" Beschlag in seiner Eigenschaft als Mitglied des Verwaltungsrathes, verhinderte die Publikation der in Druck befindlichen Nummer und entließ den Chef-Redakteur.

Der Abgeordnete Healy traf gegen 1 Uhr hier ein und wurde am Bahnhofe mit Zischen und Pfeifen empfangen.

### Rußland.

**Petersburg**, 10. Dezember. (W. T. B.) Der „Regierungs-Anzeiger" bringt eine längere Liste von Gütern, die auf Veranlassung der Reichs- und Adels-Agrarbank öffentlich versteigert werden sollen. — Wie verlautet, würden die russischen Agrarbanken vom 1. Januar ab aufhören, sechsprozentige Obligationen auszugeben.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 11. Dezember. Im Reichshaushaltsplan für 1891—92 finden wir folgende Forderungen für Militär-Bauten in Stettin und im Bereich des 2. Armeekorps:

A. Im ordentlichen Plan:

1) Neubau von Magazin-Gebäuren in Stettin, (3. Rate) 200,000 Mark (Gesammtkosten 860,000 Mark).

2) Neubau einer Kaserne ꝛc. für ein Infanterie-Regiment in Stettin (4. Rate) 500,000 Mark (Gesammtkosten 2,153,575 Mark).
3) Neubau und Ausstattung eines Garnison-Lazareths in Stettin (2. Rate — 1. Baurate) 100,000 Mark (Gesammtkosten 220,000 Mark).
4) Neubau von 4 Artillerie-Wagenhäusern und eines Geschützrohrschuppens in Stettin (2. Rate — 1. Baurate) 350 000 Mark (Gesammtkosten 590,100 Mark).
5) Neubau von Magazin-Gebäuden in Gnesen (2. Rate) 200,000 Mark (Gesammtkosten 215,000 Mark).
6) Desgl. in Inowrazlaw (letzte Rate) 47,890 Mark (Gesammtkosten 86,650 Mark).
7) Neubau ꝛc. einer Kaserne mit Zubehör für ein Regiment Kavallerie in Gnesen (2. Rate) 300,000 Mark (Gesammtkosten 2,221,000 Mark).
8) Neubau ꝛc. eines Garnison-Lazareths in Inowrazlaw (2. Rate) 100,000 Mark (Gesammtkosten 220,000 Mark).
9) Erweiterung ꝛc. eines Garnison-Lazareths in Bromberg (2. Rate) 70,000 Mark (Gesammtkosten 188,000 Mark).

B. Im außerordentlichen Plan:

10) Neubau einer Kaserne nebst Zubehör für 1 Pionier-Bataillon (früher 2 Kompagnien) in Stettin, einschließlich der Ausstattung für den Bataillonsstab und 2 Kompagnien bezw. der Ausstattungsergänzung für 2 Kompagnien (2. Rate, noch für den Entwurf) 4000 Mark (Gesammtkosten 1,098,000 Mark).
11) Erweiterung der Artillerie-Kaserne und Ausstattungs-Ergänzung zur Aufnahme der Etats-Verstärkung der Feld-Artillerie in Stettin (1. Rate, für den Entwurf und zum Baubeginn) 300,000 Mark (Gesammtkosten 520,000 Mark).
12) Neubau und Ausstattung einer Kaserne ꝛc. für 1 Bataillon Infanterie und den Regiments-Stab, sowie Beschaffung und Ausbau einer Offizier-Speiseanstalt in Inowrazlaw (2. Rate) 100,000 Mark (Gesammtkosten 1,117,000 Mark).
13) Neubau und Ausstattung einer Kaserne für ein Bataillon Infanterie in Inowrazlaw (2. Rate) 100,000 Mark (Gesammtkosten 1,089,000 Mark).

Die gesammten Forderungen für die Bauten im Bereich des 2. Armeekorps betragen nach obiger Aufstellung 2,371,000 Mark.

* Die Besitzer von Milchwirthschaften versammelten sich gestern Nachmittag im Hotel zum Deutschen Hause, um einen Verein der Milchproduzenten ins Leben zu rufen. Der Zweck desselben soll sein, eine möglichst hohe Verwerthung der Milch zu erzielen, und wurde auch ein solcher Verein gebildet. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Ehrhardt-Neurosow (Vorsitzender), Willecke-Stutthof bei Altdamm (stellvertretender Vorsitzender), sowie als Beisitzer die Herren: Lüdke-Marienthal, Krüger-Oberhof, Köbke-Sonnenberg. Der Vorstand hat laut den in der Versammlung angenommenen Statuten die Aufgabe, die Milch zu verkaufen. Den Statuten zufolge zahlt jedes Mitglied, das 100 Liter Milch täglich liefert, einen Beitrag von 2 Mark pro Jahr; wogegen solche Mitglieder, welche nicht direkte Produzenten sind, einen festen Beitrag von 3 Mark jährlich entrichten.

— In Folge Ministerialerlasses machen Organe des Handelsstandes die betheiligten Kreise darauf aufmerksam, daß die im Jahre 1881 eingetragenen Schutzmarken und Zeichen nach zehn Jahren von Amtswegen gelöscht werden, wenn nicht die weitere Beibehaltung rechtzeitig gemäß § 5 des Markenschutzgesetzes vom 30. November 1874 angemeldet worden ist.

— Da im Stadt-Theater die volksthümliche Vorstellung am Sonnabend wegen der ersten Aufführung von „Sneewittchen" ausfällt, so findet dieselbe dieses Mal am Freitag statt und gelangt hierbei Charlotte Birch-Pfeiffer's Schauspiel „Dorf und Stadt" zur Aufführung. Frl. Stefi Swoboda — von ihrem vorjährigen Wirken hier in guter Erinnerung — wird ein einmaliges Gastspiel hierin als „Lorle" absolviren.

— Im Bellevue-Theater wird das Fulda'sche Schauspiel „Das verlorene Paradies" vorbereitet. Das Stück hatte bei seiner Erstaufführung einen geradezu sensationellen Erfolg und wird im Berliner „Deutschen Theater" fast täglich und vor stets ausverkauftem Hause gegeben. Einstimmig von der Kritik als ein Meisterwerk ersten Ranges bezeichnet, dürfte auch seine hiesige Premiere das Interesse des Publikums erregen. Die erste Aufführung steht für die nächsten Tage in Aussicht.

— Das am Dienstag stattgehabte Offeney'sche Extrakonzert im großen Saale des Konzerthauses bot wieder eine reiche Fülle gehaltvoller Musik, die bei einer sehr ansprechenden Wiedergabe das Interesse der Hörer aufs regste in Anspruch nahm. Außer der herrlichen Leonoren-Ouverture Nr. 3 von Beethoven, einer Suite von Bizet (L'Arlésienne) und einer Legende für Violine von Wieniawsky fesselte besonders eine Ouverture zu „König Oedipus" vom Seminar-Musiklehrer Kühn in Pölitz, die, bereits in Konzertsälen anderer Städte mehrfach zu Gehör gebracht, auch hier als Novität einen durchaus günstigen äußern Erfolg erzielte. Das Werk verräth überall den erfahrenen, tüchtigen Musiker, der es versteht, die Grundstimmung seines Tongemäldes in trefflicher Form zum Ausdruck zu bringen und die Wirkungsfähigkeit des Ganzen durch eine oft überraschende orchestrale Einkleidung noch zu erhöhen. Das Orchester entledigte sich seiner nicht leichten Aufgabe um so sicherer, als es von Herrn Offeney mit fester Hand geleitet wurde.

— Die königlichen Regierungen sind durch den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten veranlaßt, die Schulvorstände, sowie die Leiter und Vorstände der Kleinkinderschulen und sonstiger privater Erziehungs-Anstalten auf die beiden im Auftrage des hessischen Thierschutzvereins zu Kassel von dem Vorsitzenden desselben, Rektor Peter, herausgegebenen Flugblätter aufmerksam zu machen: „Schützet die Vögel" und „Mahnruf der Vögel im Frühling", welche durch ihre volksthümliche Fassung geeignet sind, der leider vielfach noch vorkommenden Verfolgung namentlich der Singvögel durch Kinder erfolgreich entgegenzuwirken. Bei dem erwähnten Vereinsvorsitzenden sind von dem erstgedachten Blatt 1000 Stück für 10 Mark und von dem zweitgenannten 1000 Exemplare für den Preis von 4 Mark 50 Pf. zu beziehen.

## Aus den Provinzen.

**Swinemünde**, 9. Dezember. In unserer Stadt ist das von Geheimrath Professor Koch entdeckte Mittel gegen die Schwindsucht in voriger Woche im hiesigen Garnisonlazareth zum ersten Male bei mehreren schwindsüchtigen Personen, bei denen die Krankheitsform theils zweifelhaft, theils gewiß war, durch Herrn Stabsarzt Dr. Brettner, welcher die Einspritzung vollzog, mit gutem Erfolge zur Anwendung gelangt. Die Reaktion trat unter den bekannten Erscheinungen prompt ein.

4 **Greifenberg i. P.**, 9. Dezember. Am Sonntag Abend fand im Scheltzschen Hotel eine Versammlung statt, bei der Herr Gymnasialdirektor Prof. Dr. Conrad den Vorsitz führte, und sich auch die Herrn Geistlichen sowie einige andere Herren aus den besseren Ständen betheiligten, um über die Bildung eines Arbeitervereins zu berathen. Es waren auch eine größere Anzahl Arbeiter erschienen, dagegen selbstständige Gewerbetreibende und Arbeitgeber aus dem Handwerkerstande nur ca. 3—5 Personen. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um den Namen den man dem zu bildenden Verein geben will, und wurden die verschiedenen Vorschläge wie „christlicher, evangelischer, evangelisch-lutherischer und Arbeiter-Bürgerverein" verschiedentlich mit Widerspruch zurückgewiesen, sowie auch die Ziele des Vereins zu wenig klar gelegt, so daß eigentlich nichts weiter zu Stande kam, wie der Beschluß, eine große und allgemeine Versammlung noch einmal einzuberufen und dieser dann ein vollständiges und übersichtliches Projekt über die Bildung eines derartigen Vereins vorzulegen und der Versammlung zur Berathung zu stellen.

## Die Eingabe der Kriegervereine um Besserstellung der verabschiedeten Militär-Personen und bessere Fürsorge für die Hinterbliebenen.

Die Präsidien der deutschen Kriegervereine haben in ihrer Eingabe vom 22. Oktober an den Reichskanzler ausgeführt, daß denjenigen mit Pension verabschiedeten Militär-Personen, welche, sei es im Staatsdienst, sei es im Gemeindedienst, eine Anstellung gefunden haben, ihre Militär-Pension dann verkürzt bezw. gänzlich entzogen wird, wenn der Gesammtbetrag von Pension und Zivileinkommen die Summe von 1200 Mark überschreitet, während diejenigen, welche in einer Privatstellung Beschäftigung gefunden haben, ihre Pension voll weiterbeziehen. Hierin finden die Kriegervereine eine Unbilligkeit und eine nicht zu rechtfertigende Ungleichheit, welche um so härter empfunden wird, wenn die Verabschiedung in Folge von Verwundung oder Kriegsstrapazen erfolgt ist. Man sollte denken, daß diejenigen, welche vor nunmehr 20 Jahren mit dem Opfer ihrer gesunden Glieder oder ihrer Gesundheit sich ihre Pension theuer genug erkämpft haben, diese unverkürzt weiterbeziehen und wenn sie alsdann in irgend einer Zivilstellung noch weitere Dienste zu leisten im Stande sind, für diese neuen Dienste gerade so belohnt werden, wie die, welche in gleichen Stellungen sich befinden, ohne je zuvor dem Staate im Heere Dienste geleistet zu haben. Ihnen die mit ihrem Blute erkaufte Pension alsdann zu kürzen, erscheint nicht würdig eines großen Staates. In Frankreich, welches seinen Unteroffizieren an sich schon bei Weitem höhere Pensionen gewährt als wir, wird die Pension unverkürzt weiterbezogen auch bei der Zivilanstellung. Während der deutsche Unteroffizier als Ganzinvalide nach 18 Dienstjahren oder ohne invalide zu sein nach 24 Dienstjahren ohne Verstümmlungszulage eine jährliche Pension von 216 Mark, der Sergeant 256 Mark, der Feldwebel 324 Mark erhält, beträgt die Pension in Frankreich nach 15 Dienstjahren für den Unteroffizier 347 Franks, für den Sergeanten 365 Franks, für den Feldwebel 395 Franks und steigt bei 25 Dienstjahren auf 700, 900 und 1200 Franks. Wird dem Reiche die Belassung der ganzen Pension an alle verabschiedeten Militärpersonen vorläufig zu schwer, so bleibt nur der Ausweg, daß man den in Folge des Krieges oder an Dienstbeschädigung Verabschiedeten die ganze Pension, den andern aber nur die halbe Pension beläßt. Ebenso dringend, wenn nicht in noch weit höherem Grade ist eine bessere Fürsorge für die Hinterbliebenen, welche, wenn der Mann während des Friedens verstorben ist, überhaupt keine Pension vom Staate beziehen, sondern nur sehr niedrig bemessene Erziehungsgelder und bei besonderer Bedürftigkeit kleine Unterstützungen. Eine solche Lage ist heut zu Tage, nachdem in Folge des Arbeiterversicherungsgesetzes vom Mai 1886 die Wittwe eines Arbeiters eine Rente von 20 Prozent des Jahreseinkommens ihres Mannes im Höchstbetrage von 400 Mark bezieht, eine durchaus unmögliche geworden. Noch mehr aber erscheint es eine Ehrenpflicht des Reiches zu sein, besser für die Hinterbliebenen derjenigen zu sorgen, die für Deutschlands Ehr und Deutschlands Wehr auf den Schlachtfeldern von Frankreich ihr Leben gelassen haben und die man bis jetzt nur ebenso gestellt hat, daß sie nothdürftig vor dem Hunger geschützt sind. Was will es heut zu Tage sagen, wenn die Wittwe eines Unteroffiziers 252—324 Mark, diejenige eines Gemeinen aber nur 180 Mark im Jahre erhält und wenn das Waisengeld für ein Kind 124 Mark, die Unterstützung für erwerbsunfähige Eltern, deren Ernährer der Gefallene gewesen ist, nur 126 Mark beträgt? Auch hier giebt uns Frankreich wieder ein nachahmungswerthes Beispiel, indem es jeder Wittwe eines Militärs, wenn der Mann im Frieden gestorben ist, die Hälfte des Höchstbetrages der Pension der betreffenden Charge, wenn der Mann aber im Kriege gestorben ist, drei Viertheile der Pension des Mannes gewährt, so daß die Wittwe eines Gemeinen 375—563, diejenige eines Unteroffiziers 450—675, eines Feldwebels 600—900 Franks jährlich erhält. Sollte das mächtige deutsche Reich zu arm sein, die Hinterbliebenen seiner Krieger vor Noth und Armuth zu schützen und sie davor zu bewahren, daß sie der öffentlichen Armenunterstützung anheimfallen? Eine Aufbesserung von etwa 200 Mark für die Wittwe, 180 Mark für die Eltern und 24 Mark für jede Waise dürfte nicht zu hoch gegriffen sein; hierdurch würde die Pension einer Wittwe auf 380 Mark, der Eltern auf 300 Mark und der Waisen auf 150 Mark gebracht. Aus dem Kriege mit Frankreich sind im Jahre 1890 noch rund 5000 Wittwen, 2100 unterstützungsbedürftige Eltern und 1200 Waisen vorhanden gewesen, welche mit den aus früheren Kriegen stammenden 1000 Wittwen und 130 Waisen einen Gesammtaufwand von jährlich 1,590,000 Mark erforderten. Würden die obigen mäßigen Aufbesserungen gewährt, so würde ein Mehraufwand von rund 1,581,000 Mark erforderlich, der Gesammtaufwand wäre alsdann 3,170,000 Mark. Dieser Jahresaufwand würde in Folge des Abgangs durch Tod von Jahr zu Jahr geringer, wie er ja auch seither sich wesentlich gegen früher verringert hatte. So waren beispielsweise im Jahre 1874—75 noch vorhanden 7400 Wittwen, 13,000 Waisen und 4300 Eltern, welche einen Gesammtaufwand von 3,800,000 Mark erforderlich machten. Was das deutsche Reich im Jahre 1875 leisten konnte, wird es auch heute noch leisten können, wenn es gilt, altes Unrecht wieder gut zu machen. Sollte uns je wieder ein Krieg beschieden sein, so werden viele Hunderttausende von verheiratheten Männern ausziehen müssen, das Reich zu schützen. Ist es da nicht Pflicht des Reiches, diesen Männern die schwere Sorge für ihre Familie zu erleichtern und diese zu schützen, wenn der Ernährer für das Reich gefallen ist? Darum wünschen wir, daß die Eingabe der Kriegervereine, welche im Auftrage von mehr als 830,000 Mann erfolgte, volle Würdigung des Reichstages finden möge und daß bald und gründlich geholfen wird.

## Kunst und Literatur.

Gegenüber der rührigen Agitation der jesuitischen Presse, welche Deutschland seit Jahren mit einem Netze von romanisirenden Tagesblättern, Zeitungen, Broschüren überzieht, machen sich protestantischerseits zwei Verlagsbuchhandlungen um die literarische Wahrung der evangelischen Ehre besonders verdient. Es sind dies die Buchhandlung des evangelischen Bundes (Karl Braun) in Leipzig und der Verlag von Hugo Klein in Barmen. Aus beiden Offizinen empfehlen wir der evangelischen Gemeinde im Folgenden einige Schriften für den Weihnachtstisch.

I. Aus dem Verlage der Buchhandlung des evangelischen Bundes:

1) Sollen sie wiederkommen? Eine Frage an das deutsche Volk vor der Rückberufung der Jesuiten. (Nr. 5 der Flugschriften des sächs. Landesvereins des ev. Bundes.) 2. Aufl. 24 S. Aeußerst zeitgemäße Broschüre gerade jetzt, wo dem Geiste des Jahrhunderts und dem Evangelium zum Trotz Zentrum und Windthorst mit unerhörter Dreistigkeit die Zurückberufung des seit 1872 aus dem deutschen Reiche verbannten Jesuitenordens im Reichstage fordern! Leider wissen viele Deutsche aller Stände kaum dunkel und verworren von dem, was die Jesuiten eigentlich für Menschen sind. Die vorliegende Broschüre entwickelt in 11 Kapiteln auf 21 Seiten streng statistisch Wesen und Thätigkeit des Ordens. 1) „Das Ziel des Jesuitenordens gegenüber dem Protestantismus" ist laut neun angeführten jesuitischen Lehrsätzen u. A. „Die Pest des Protestantismus vernichten, „die ketzerischen Wölfe (das sind wir!) bekämpfen", den „Luther, diese Schmach Deutschlands, dies Schwein aus der Heerde Epikurs, dies Verderben Europas, dies unglückschwangere Scheusal des Erdkreises, diesen Ekel für Gott und Menschen", unserm Volk aus dem Herzen reißen, „die Hohenzollern unschädlich machen"! 2) Aus der Sittenlehre der Jesuiten" lernen wir zum 1.—5. und zum 8. Gebot Sätze kennen, welche auf die Religion Jesu direkter Hohn sind; die Sätze zum 6. und 9. Gebote sind, wie der Verf. mittheilt, selbst in lateinischer Sprache nicht mittheilbar. Diese „Sittenlehre" gipfelt in der schmachvollen Ausführung des jesuitischen Grundsatzes: „Wenn der Zweck erlaubt ist, sind auch die Mittel erlaubt." 3) „Die Schule der Jesuiten" zieht dem Zögling die Mitwelt, die Heimath unter den Füßen weg, nimmt ihm die Möglichkeit, Sohn, Bruder, Freund zu sein, entmannt den Charakter. 4) „Die Jesuiten und der Staat" müssen ewig Todfeinde bleiben. Denn nach der Jesuiten offiziellen Lehren ist der Königsmord erlaubt und Entthronung vom Papste gebilligt, sobald der Fürst — nicht den Jesuiten gehorcht! Daher auch 5) die „jesuitische Beeinflussung der Fürsten" eine Hauptaufgabe der Ordensmitglieder ist, wozu sie alle dressirt werden. 6) „Die Stellung des jesuitisirten Ultramontanismus zum einigen Deutschland" ist die des Hasses und der Todfeindschaft. Ein Zitat aus einem offiziellen Jesuitenblatte von Meran ist von nicht wiederzugebender bübischer Gemeinheit gegen unsern edlen Friedrich. 7) „Verheißungen der Jesuiten bei ihrer Rückkehr". Sie wollen die Grundsätze des „wahren" Rechts und der „wahren" Moral dann den zur Zeit rebellirenden Fürsten und Völkern wieder einimpfen. 8) „Urtheile über Jesuiten" vereinigen sich alle in dem Verdikt auf Gemein- und Kulturgefährlichkeit des Ordens, selbst aus dem Munde edler und hervorragender Katholiken (wie Papst Clemens XIV., Generalvikar Wessenberg, der katholischen Abgeordneten in der Paulskirche), aber auch z. B. Gustav Adolfs und Bismarcks. Kapitel 9 bringt eine genaue geschichtliche, chronologische Statistik über 31 öffentliche Ausweisungen der Jesuiten innerhalb der Jahre 1555 bis 1872, fast aus allen Staaten der europäischen Kultur! Unter Nr. 11 faßt der Verfasser im Rückblick die schwerwiegendsten Urtheile über den Orden zusammen aus den Verhandlungen des deutschen Reichstags über das Jesuitengesetz im Jahre 1872, und der kurze Schlußabschnitt Nr. 11 bringt die Statistik der jetzigen Mitgliederzahl des Ordens. Danach umfaßt er in seinen fünf „Provinzen" im Ganzen 11,058 Mitglieder, in der „Provinz" Deutschland mit Belgien und Oesterreich befinden sich 2875, in Deutschland im engern Sinne, dem Reiche, wo der Orden verboten ist, giebt es zur Zeit heimlich etwa 1200 Jesuiten!

Das der Inhalt der Broschüre, der wir die weiteste Verbreitung wünschen: Deutsches Volk, evangelischer Spießbürger, wachet auf! Sep.

## Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft.) „Scandia", am 2. Dezember von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „California", am 3. Dezember von Baltimore nach Hamburg abgegangen. — „Dania", von Hamburg nach Newyork, am 3. Dezember von Havre weitergegangen. — „Suevia", am 4. Dezember von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Italia", von Newyork, am 4. Dezember in Stettin angekommen. — „Polaria", am 4. Dezember von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Rugia", von Newyork nach Hamburg, am 6. Dezember Lizard passirt. — „Bohemia", von Newyork, am 7. Dezember in Hamburg angekommen. — „Gellert", von Newyork nach Hamburg, am 7. Dezember Lizard passirt. — „Russia", am 7. Dezember von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Slavonia", am 7. Dezember von Hamburg nach Baltimore abgegangen. — „Rhaetia", von Hamburg, am 7. Dezember in Newyork angekommen.

## Versicherungswesen.

„Germania", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende November d. J. gingen ein: 13,727 neue Anträge über Mark 47,108,299 Kapital, von denen 10,621 Anträge über Mark 34,638,455 Kapital zur Annahme gelangten. Der Gesammt-Versicherungsbestand belief sich Ende November 1890 auf 163,309 Polizen über Mark 414,324,601 Kapital, so daß der Reinzuwachs für die verflossenen 11 Monate 4970 Polizen über Mark 19,724,947 Kapital betrug. An versicherten Summen wurden bisher im Ganzen 105,3 Millionen Mark ausgezahlt, während an die mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 Mark 18,544,542 vergütet wurden. Das Gesammtvermögen der „Germania" betrug Ende 1889 Mark 114,810,982, wovon Mark 6,294,314 auf die Dividenden-Reserve der mit Gewinnantheil Versicherten und Mark 104,683,627 auf die Prämien-Reserve und die sonstigen Sicherheits-Fonds der Gesellschaft entfallen.

## Bankwesen.

Hamburger Straßenbahn-Prioritäten Emission I—III. Die nächste Ziehung findet Ende Dezember statt. Gegen den Koursverlust von circa 1½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 11 Pfg. pro 100 Mark.

## Börsen-Berichte.

**Magdeburg**, 10. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,10, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,35, Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement 14,10. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75 Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,40 G., 12,42½ B., per Januar 12,52½ G., 12,57½ B., per Januar-März 12,67½ G., 12,75 B., per Februar 12,67½ G., 12,75 B. Still.

**Köln**, 10. Dezember. Weizen per März 19,60, per Mai 19,90. Roggen per März 17,40, per Mai 17,20. Rüböl per Dezember 63,00, per Mai 59,20.

**Hamburg**, 10. Dezember, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 83,50, per März 1891 77,50, per Mai 75,75, per September 73,00. Behauptet.

**Hamburg**, 10. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 12,40, per März 1891 12,87½, per Mai 13,12½, per August 13,42½. Leblos.

**Paris**, 10. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Dezember 58,40, per Januar 58,40, per Januar-April 58,60, per März-Juni 58,80. Spiritus beh., per Dezember 36,75, per Januar 36,25, per Januar-April 38,25, per Mai-August 39,75. Wetter: Kalt.

**Havre**, 10. Dezember, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 103,25, per März 1891 97,50, per Mai 97,75. Ruhig.

**London**, 10. Dezember, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, nom., unverändert, übrige Getreidearten sehr ruhig, stetig.

Fremde Zufuhren: Weizen 46,760, Gerste 2410, Hafer 55,560.

**Glasgow** 10. Dezember, Vormitt. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 46 Sh. 3½ d. Ruhig.

## Wollmarkt.

**London**, 10. Dezember. Unverändert bei steigender Tendenz.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien**, 10. Dezember. Aus Pest wird dem „Neuen Wiener Tagebl." gemeldet: Der verhaftete Graf Sickingen habe thatsächlich mit Personen aus Sofia in Verbindung gestanden, welchen er Geld sandte und welche ihm versprochen hatten, die jetzige Regierungsform in Bulgarien zu stürzen, in welchem Falle Graf Sickingen so lange provisorischer Gouverneur werden sollte, bis sich die europäischen Mächte über die Person des neuen Fürsten geeinigt.

**Rom**, 10. Dezember. Die Turiner Metallgewerkschaft hat wegen Arbeitermangel heute 3000 Arbeiter entlassen; die Lage ist ernst, da andere Gewerkschaften ebenfalls mehrere tausend Arbeiter entlassen.

**London**, 10. Dezember. Das norwegische Schiff „Borghild" scheiterte bei Codroy (Newfoundland), dreizehn Personen ertranken.

## Letzte Nachrichten.

**Luxemburg**, 10. Dezember. Se königliche Hoheit der Großherzog ist mit Gemahlin heute Vormittag nach Schloß Walferdingen zu dessen Besichtigung gefahren. Nachdem die Großherzogin sich auch von der Unzulänglichkeit der dortigen Räume überzeugt hat, wird die Frage wegen des hier zu erbauenden neuen Schlosses entschieden werden. Heute Abend ist im hiesigen Palais Galadiner. Unmittelbar vorher empfängt der Großherzog die Deputation, welche die Adresse der Kammer überbringt. Zum Diner geladen sind: das Ministerium, Präsident und Vizepräsident des Staatsraths, der Kammerpräsident mit sechs Kammermitgliedern und die Deputation, welche die Adresse überreicht.

Als Abgesandter Frankreichs trifft heute Nachmittag Botschaftsrath Naindre von der französischen Botschaft hier ein. Sein Sekretär ist bereits soeben angekommen.

Se. königliche Hoheit lehnte das Demissionsanerbieten des Ministeriums in einem höchst liebenswürdigen Schreiben ab, worin er sich glücklich schätzt, dieses Ministerium zu besitzen. Der Großherzog dankt für die bisher geleisteten Dienste und bittet das Ministerium, auch ferner mit ihm für das Landeswohl thätig zu sein.

Als deutscher Gesandter für Luxemburg ist Graf Wallwitz, aus der bekannten sächsischen Familie von Nostitz-Wallwitz, in Aussicht genommen. Derselbe war früher Botschafts-Attachee in Bukarest.

Zum französischen Minister-Residenten ist der heute eintreffende Botschaftsrath Naindre ernannt worden, ob derselbe seinen ständigen Aufenthalt hier nimmt, hängt davon ab, ob der deutsche Gesandte hier nur akkreditirt wird, oder hier ständigen Aufenthalt nimmt.

## Wetteraussichten für Donnerstag, den 11. Dezember 1890.

Vorwiegend nebeliges oder wolkiges Wetter mit schwachen nordöstlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge und ohne wesentliche Wärmeänderung.

## Wasserstand.

**Elbe** bei Dresden, 9. Dezember, + 0,46 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 9. Dezember, + 3,44 Meter. — **Oder** bei Breslau, 9. Dezember, Oberpegel + 5,14 Meter, Unterpegel + 1,08 Meter. — **Warthe** bei Posen 9. Dezember + 1,62 Meter. — **Netze** bei Usch, 9. Dezember, + 1,96 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 9. Dezember. + 1,35 Meter.

## Berlin, den 10. Dezember 1890.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| Name | Zinsfuß | Kurs | Name | Zinsfuß | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche R.-Anl. | 4% | 105,60 b G | [illegible] | 3½% | —,— |
| do. do. | 3½% | 97,60 b G | Westfälisch. do. | 4% | —,— |
| Pr. consol. Anl. | 4% | 104,90 B | do. do. | 3½% | —,— |
| do. do. | 3½% | 97,30 b G | Westpr. ritterſch | 3½% | 95,90 b G |
| Preuß. St.-Anl. | 4% | 101,60 b | Hannover. Rtbr. | 4% | —,— |
| do. do. | 4% | —,— | Hess.-Nass. do. | 4% | —,— |
| Pr. Staatsschuld. | 3½% | 99,75 b | Kur- u. Neumärk. | 4% | 103,30 b |
| Berl. Stadt-Obl. | 3½% | 95,20 b | Lauenburg. Rtbr. | 4% | 102,00 B |
| do. do. | 3½% | —,— | Pommersche do. | 4% | 102,25 G |
| do. do. neue | 3½% | 96,90 b | Posensche do. | 4% | 102,00 B |
| Westpr. Pr.-Obl. | 3½% | 94,60 b | Preußische do. | 4% | 102,00 G |
| Berliner Pfdbr. | 5% | 117,50 b | Rh. u. Westf. do. | 4% | 102,20 b |
| do. do. | 4½ | 111,40 G | Sächsische do | 4% | 102,20 B |
| do. do. | 4% | 104,10 b | Schlesische do | 4% | 101,50 b |
| do. do. | 3½% | 96,60 b | Schl. Holst. do | 4% | 102,00 b |
| Kur- u. Neumärk. | 3½% | 98,90 b | Badische 4% Eisenbahn-Anleihe | 4% | —,— |
| do. neue | 3½% | 96,00 G | Bayerische Anl. | 4% | 104,40 G |
| do | 4% | —,— | Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 | 3% | —,— |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4% | 103,00 b | Hamburg. Rente | 3½% | 95,75 b B |
| do. | 3½% | 95,80 b | do. amort. Staats-Anleihe | 3½% | —,— |
| do | 3% | 85,00 b | Pr. Präm.-Anl. | 3½% | 165,50 b |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½% | 95,80 b | Bayer. Präm.-Anl. | 4% | 138,90 b B |
| Pommersche do. | 3½% | 96,70 b | Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½% | 135,20 b |
| do do | 4% | — — | Meininger 7 Guld.-Loose . . . . | | 27,00 G |
| Posensche do. | 4% | 101,20 B | | | |
| do. do. | 3½ | 96,60 b | | | |
| Sächsische do. | 4% | —,— | | | |
| Schl.-Holst. Pfdb. | 4% | —,— | | | |

### Fremde Fonds.

| Name | Zinsfuß | Kurs | Name | Zinsfuß | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Egyptische Anl. | 4½% | —,— | Rum. St.-A. Obl. | 5% | 101,75 b |
| do. do. | 5% | —,— | do. do. amortb. | 5% | 98,90 G |
| Argentische Anl | 5% | 68,00 b | Russ. co. Anl. 1871 | 5% | —,— |
| Bukarest. Stadt-A. | 5% | 97,10 B | do. do. 1872 | 5% | —,— |
| Buen.-Aires Gld.-Anleihe | 5% | 69,80 b | do. do. 1880 | 4% | 97,60 G |
| Italienische Rente | 5% | 92,50 b | do. do. 1887 | 4% | —,— |
| Newy. Stadt-Anl. | 7% | —,— | do. Goldrente | 6% | —,— |
| do. do. | 6% | —,— | do. do. 1884 stpfl. | 5% | 104,76 b |
| Mexican. Anleihe | 6% | 92,90 b B | do. (2 Orient) 1878 | 5% | 76,20 b |
| do. do. 20 L. St. | 6% | 25,10 b | do. Präm.-A. 1864 | 5% | 174,50 b |
| Oesterr. Gold-R. | 4% | 95,90 B | do. do. 1866 | 5% | 160,00 b |
| do. Papier-R. | 4⅕% | 78,50 b G | do. Bodencr. neue | 4½% | 107,75 G |
| do. do. | 5% | 89,70 G | Serb. Gold-Pfdb. | 5% | 91,90 G |
| Oesterr. Silb.-R. | 4⅕% | 78,40 b | do. Rente | 5% | 87,60 b G |
| Oest. 250 Fl. 1854 | 4% | —,— | do. do. neue | 5% | 88,00 b G |
| do. Cred. 100 1858 | 4% | 332,50 b | Ungarische Gold-Rente | 4% | 90,40 B |
| do 1860er Loose | 5% | 123,60 b | Ungarische Papier-Rente | 5% | 88,60 B |
| do. 1864er Loose | — | 319,50 G | | | |
| Rum. St.-A. Obl. | 6% | 101,25 G | | | |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Name | Zinsfuß | Kurs | Name | Zinsfuß | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Eutin-Lübeck | 4% | 51,00 b B | Dux-Bodenbach | 4% | 227,75 b |
| Frankf. Güterb. | 4% | 88,00 G | Gal. Carl-Lud. | 4% | 89,50 G |
| Lübeck-Büchen | 4% | 165,00 b | Gotthardbahn | 4% | 160,50 b |
| Mainz-Ludwigsh | 4% | 114,50 b | It. Mittelm.-B. | 4% | 108,65 b |
| Marb.-Mlawka | 4% | 53,50 G | Kursk-Kiew. | 5% | —,— |
| Meckl. Fr.-Franz. | 4% | —,— | Moskau-Brest | 3% | 73,25 b G |
| Niederschl. Märk. Staats-Bahn | 4% | 100,50 B | Oestr. Frz.-Stsb. | 4% | 106,75 b |
| Ostpr. Südbahn | 4% | 82,10 G | do. Nordwb. | 5% | —,— |
| Saalbahn | 4% | 38,10 b B | do. Lit. B. Elbth. | 4% | 97,30 G |
| Stargard-Posen | 4½% | 102,50 G | Südöst. (Lomb.) | 3% | 59,30 b |
| Amsterd.-Rottd. | 4% | 159,50 b | Warschau-Ter. | 5% | 101,75 b B |
| Baltische Eis. | 3% | —,— | do. Wien | 4% | 228,25 B |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| Name | Zinsfuß | Kurs |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | — — |
| Marb.-Mlawka | 5% | 107,10 b G |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 112,90 b |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| Name | Zinsfuß | Kurs | Name | Zinsfuß | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Bergisch-Märkisch 5., 7., 8. | 4% | —,— | Charkow-Asow g. | 5% | —,— |
| Berl.-Anh. Lit. C. | 4% | —,— | do. in Livr. Sterl. | 5% | —,— |
| Berl.-Görl. Lit. B. | 4% | —,— | Charl.-Krementsch g. | 5% | — — |
| Berl.-Hamb. 3. Emission | 4% | —,— | do. do. Livr. St. | 5% | —,— |
| Brl.-Pd.-Mgd. A | 4% | 100,60 G | Gr. Russ. Eisenb. g. | 3% | 82,00 b B |
| Berl.-Stett. | 4% | —,— | Jelez-Orel gar. | 5% | —,— |
| Brsl.-Schweidn.-Freib. | 4% | —,— | Jelez-Woronesch g. | 4% | —,— |
| Cöln-Mind. 4. Em. | 4% | —,— | Iwangorod-Dombr. gar. | 4½% | 99,90 b |
| do. 7. Em. | 4% | —,— | Kozlow-Woronesch gar. | 4% | 92,25 b G |
| Magd.-Halbst. 73 | 4% | —,— | Kursk-Charkow g. | 5% | —,— |
| do. Leipzig Lit. A. | 4% | —,— | do. Chark.-Asow Oblig. | 4% | 91,80 b |
| do. Lit. B. | 4% | — — | Kursk-Kiew gar. | 4% | 92,75 G |
| Oberschlei. Lit. C. | 3½% | —,— | Losowo-Sewastop. | 5% | 96,75 b |
| do. Lit. D. | 4% | — — | Mosco-Rjäsan | 4% | 95,90 b |
| do. Em. v. 1879 | 4½% | — — | do. Smolensk. g. | 5% | 100,50 b G |
| Saalbahn | 3½% | —,— | Orel-Griasy (Oblig.) | 4% | 91,80 b |
| Gal. Carl-Ludw. g. | 4½% | 87,00 G | Rjasan-Kozlow g. | 4% | 92,75 G |
| Gotthardb. 4. Ser. | 5% | 102,00 G | Rjaschk-Morczansk gar. | 5% | 100,50 b |
| do. conv. | 4% | 102,00 G | Rybinsk-Bologoye | 5% | 95,60 b |
| Kronprinz-Rudolf-bahn | 4% | 82,60 B | Schuja-Iwanowo gar. | 5% | 100,40 b |
| Kronprinz-Salzkammergut | 4% | 100,00 b B | Russ. Südwest-bahn gar. | 4% | 93,50 G |
| Oest. Franz-Stb. alte gar. | 3% | 83,10 b G | Transkaukasisch g. | 3% | 82,50 b G |
| Oest. Franz-Stb. 1874 gar. | 3% | 81,10 G | Warschau-Terespol | 5% | 106,90 b |
| Oest. Ergänzungsnetz gar. | 3% | 79,75 G | Warschau-Wien 2. Emission | 5% | —,— |
| Oest. Franz-Stsb. | 5% | 106,00 B | Wladikawkas gar. | 4% | 98,00 B |
| do. do. Gold-Pr. | 4% | 99,80 G | Zarskoe-Selo | 5% | 82,30 G |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 3% | 65,90 G | Northern Pacific I. | 6% | 107,60 G |
| Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) | 5% | —,— | Oregon Railway Nav. | 6% | 96,60 B |
| do. do. g. | 5% | —,— | | | |
| Brest-Grajewo | 5% | 95,25 b G | | | |

### Hypotheken-Certificate.

| Name | Zinsfuß | Kurs | Name | Zinsfuß | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. | 3½% | 96,75 b | Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 115) | 4½% | 113,25 b |
| Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. | 3½% | 96,00 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 100,10 b G |
| Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. | 3½% | 92,75 G | Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) | 5% | —,— |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. | 4% | 100,60 b | do. do. (rz. 110) | 4½% | —,— |
| Dtsch. Hp.-B.-Pf 4. 5. 6. | 5% | 110,50 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 101,25 b |
| do. do. do. | 4% | 100,60 b | do. do. | 3½% | 93,50 b |
| do. do. conv. | 4% | 100,60 b | do. do. Com. Obl. | 3½% | 94,00 b G |
| Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) | 4½ | 105,50 G | Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) | 4½% | 113,00 b G |
| do. do. do. | 3½ | 93,90 b | do. do. 6. (rz. 110) | 5% | 112,00 G |
| Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) | 5% | —,— | do. do. div. Ser. (rz. 100) | 4% | 100,70 G |
| Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) | 5% | —,— | do. do. (rz. 100) | 3½% | 94,20 b |
| Pomm. 2. (rz. 110) | 4% | —,— | do. Hyp.-Vers.-Certific. | 4½% | 106,10 G |
| Pomm. 1. (rz. 100) | 4% | 97,90 b | do. do. do. | 4% | 100,70 B |
| Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110) | 5% | 114,10 G | Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) | 4% | 100,10 B |
| do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5% | 107,00 G | Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. | 5% | 104,00 G |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4½% | 106,00 B |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4% | 103,00 B |
| | | | do. do. (rz. 100) | 4% | 98,50 b G |

### Bank-Papiere.

| Name | Div. p. 1888 | Kurs | Name | Div. p. 1888 | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Br. f. Spr.-Prd.-H. | 3⅔ | 67,90 b | Dtsch. Genossensch. | 7½ | 128,00 G |
| Berliner Cassenver. | 5⅓ | 137,10 b G | Disc.-Command. | 12 | 206,75 b |
| do. Handelsges. | 10 | 154,25 b | Dresdner Bank | 9 | 152,40 b G |
| do. Prod.-Hdl. | 5 | —,— | Nationalbank | 9 | 125,50 b |
| Bresl. Disc.-Bank | 6⅓ | 106,10 b | Pomm. Hyp. conv. | 4 | 101,50 G |
| Darmstädter Bank | 9 | —,— | Pr. Centr.-Bod. | 9½ | 153,75 b |
| Deutsche Bank | 9 | 154,50 b | Reichsbank | | 142,50 b G |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| Name | Div. | Kurs | Name | Div. | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Berzelius Bergw. | 6⅓ | 118,25 B | Harkort Bergw. | 4 | 128,00 G |
| Bochum. Bgw. A. | — | — — | Hibernia | 7½ | 175,50 b G |
| do. Gußstfab. | 9 | 158,30 b | Kön.- u. Laurah. | 5½ | 134,30 B |
| Bonifacius | 4 | 118,00 b G | Louise Tiefbau | 3⅓ | 111,60 b |
| Borussia Bergw. | 4 | 47,00 b G | Märk.-Westf. | 12 | 251,00 b G |
| Donnersmarckh. | 4 | 83,60 b G | Oberschlesische | 5½ | 89,70 G |
| Dortmunder St.-Pr. L. A. | 6 | 81,40 b | Stolberg. Zink-H. | 2½ | 63,10 G |
| Gelsenkirchener | 6 | 171,75 b | do. do. St.-Pr. | 7½ | 126,50 b B |

### Industrie-Papiere.

| Name | Div. | Kurs | Name | Div. | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Brauerei | 5 | 9 ,00 b G | Danz. Oelmühle | 11 | 132,50 G |
| Ahrens do. | 4 | 61,50 b | Dessauer Gas | 10 | 174,00 G |
| Böhmisches do. | 15 | 246,50 G | Nobel Dyn. Trust | 8⅓ | 156,60 b |
| Bock do. | 5 | 72,80 b | G.-F. Hard.-Wien | 16⅔ | 258,00 G |
| Bolle do. | 6 | 88,00 G | Löwe u. Co. | 15 | 304,00 b |
| Landré do. | 10 | 147,00 G | Magd. Gas-Ges | 4½ | 91,25 B |
| Tivoli do. | 4 | 111,50 b G | Maschinenfabrik Görl. (conv.) | 8 | 148,90 G |
| Bredow. Zuckerf. | 7 | —,— | do. (Lüders) | 8½ | 161,75 B |
| Chem. Fabrik Heinrichshall | 6 | —,— | Grusonwerke | 12 | 154,50 b G |
| Leopoldshall | 4 | 81,25 b | Hallesche | 16 | 330,90 B |
| Oranienburg | 4 | 86,00 G | Hartmann | 8 | 146,90 b G |
| do. St.-Pr. | 5 | 63,25 G | Pomm. conv. | 8 | 50,60 G |
| Schering | 18 | 277,50 G | Schwartzkopf | 12½ | 243,50 b G |
| Staßfurter | 8 | 128,60 b G | St. Vulc. L. B. | 6 | 158,00 b G |
| Union | 9 | 135,00 b G | Nordd. Lloyd | 4 | 148,25 b |
| Brauer. Elysium | 3 | —,— | Wilhelmshütte | 6⅓ | 86,40 b G |
| Möller u. Holb. | 4 | 48,00 G | Siem. Glas-Ind. | 11 | 154,60 b G |
| B. Chem. Pr.-F. | 10 | —,— | St.-B. Cementf. | 15 | 128,75 b G |
| B. Prov. Zuckerf. | 2( | —,— | Stral. Spielkart. | 6 | —,— |
| St. Ch.-F. v. Did. | 30 | 340,00 b | Gr. Pferdeb.-G. | 12¼ | 256,90 b |
| St. Walzm.-Act. | 30 | — — | Carlsr. Pferdeb. | — | 90,00 B |
| St. Bergschl.-Br. | 14 | —,— | Stett. Pferdeb. | 2 | 70,00 B |
| St. Dampf. A.G. | 13⅓ | —,— | N. St. Dampf.-C. | 12 | 114,25 G |
| Papierf. Hohenk. | 4 | —,— | | | |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| Name | Div. | Kurs | Name | Div. | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 420 | 11190,00 G | Germania | 45 | 1080,00 B |
| Berliner Feuer. | 176 | 3210,00 G | Magd. Feuer | 225 | 4385,00 B |
| do. Ld. u. W.-T. | 120 | 1650,00 G | do. Rückv. | 45 | 975,00 B |
| do. Leben | 178 | 4450,00 G | Preuß. Leben | 37,5 | 720,00 B |
| Colonia, Feuerv. | 400 | 10060,00 G | Pr. Nat.-V. St. | 72 | 1110,00 G |
| Concordia, L. | 84 | 1420,00 G | Providentia | 43 | —,— |
| Elberfeld. F. | 270 | —,— | Thuringia | 240 | 4785,00 B |

### Bank-Diskont. — Wechsel-Cours vom 10. Dezbr.

Reichsbank 5½, Lombard 6, 6½. Privatdiscont 5¼ G

| Platz | Diskont | Wechsel-Cours |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | 2½% | 168,40 B |
| do. 2 Monat | 2½% | 167,55 b |
| Belg. Plätze 8 Tage | 3½% | 80,25 b |
| do. 2 Monat | 3½% | 79,95 G |
| London 8 Tage | 2½% | 20,325 b |
| do. 3 Monat | 2½% | 20,24 b |
| Paris 8 Tage | 3% | 80,35 b |
| do. 2 Monat | 3% | 80,05 b |
| Wien Oesterr.-W. 8 Tage | 4½% | 176,20 b |
| do. 2 Monat | 4½% | 174,50 b |
| Schweiz. Plätze 10 Tage | 4% | 80,15 b |
| Italienische Plätze 10 Tage | 5½% | 79,80 b |
| Petersburg 3 Wochen | 6% | 235,10 b |
| do. 3 Monat | 6% | 233,50 b |
| Warschau 8 Tage | 6% | 235,75 b |

### Gold- und Papiergeld.

| Sorte | Kurs | Sorte | Kurs |
|---|---|---|---|
| Ducaten per Stück | —,— | Engl. Banknoten | 20,31 G |
| Souvereigns | 20,325 G | Franz. Banknoten | 80,50 B |
| 20 Francs per Stück | 16,125 G | Oesterr. Banknoten | 176,95 G |
| Dollars | 4,1775 G | Russ. Noten | 233,85 b |

# In harter Schule.

Roman von Gustav Imme.

65)

„Bedenken Sie auch, was Sie fordern, Herr Lohmeyer“, entgegnete Leontine mit großer Bestimmtheit, „ich soll Rollen spielen, von denen jede einzelne die volle Kraft einer geschulten Künstlerin erfordert, und ich bin ein Neuling. Es erscheint mir fast wie Vermessenheit, wenn ich mich anheischig mache, in einer Woche nur eine dieser Rollen studiren zu wollen.“

Lohmeyer senkte den Kopf; er sah die Richtigkeit dieser Behauptung ein, vielleicht hatte ihm Ehlert schon Aehnliches gesagt. „So muß ich mich fügen“, versetzte er seufzend. „Setzen wir also Ihr nächstes Auftreten für heute über acht Tage an. Zu welchem Stücke soll ich die Rollen vertheilen lassen?“

„Das berathen wir wohl am besten mit Herrn Ehlert“, antwortete Leontine. „Ich habe außerdem noch an ihn die Bitte zu richten, die Rollen mit mir zu studiren.“

Lohmeyer sah sie mit einem Blicke an, in dem sich Bewunderung und Hochachtung mischte.

„Sie nehmen es ernst mit der Sache, Fräulein Schmidt“, sagte er, „das freut mich aufrichtig. Sie werden es weit bringen, das prophezeie ich Ihnen. Und wenn Sie auch nicht lange bei mir bleiben — man wird Sie mir bald genug weg kapern — so schadet das auch nichts. Ich habe Sie doch entdeckt, den Ruhm werden sie dem alten Lohmeyer schon lassen müssen. Ich schicke Ihnen Ehlert.“

Es ward in Folge dessen zwischen dem Direktor, Ehlert und Leontine ganz genau die Reihenfolge derjenigen Stücke vereinbart, in denen sie auftreten sollte, und für die nächste Vorstellung Maria Stuart festgesetzt. Ehlert ging mit großer Bereitwilligkeit darauf ein, die Rollen mit Leontine zu studiren, und es ward für jeden Tag eine bestimmte Zeit für den Unterricht in Aussicht genommen.

Nachdem dies Alles geordnet war, schrieb Leontine einen ausführlichen Brief an die Freunde in Berlin, worin sie ihnen die Wendung, welche ihr Geschick genommen, mittheilte, und fest und bestimmt den Entschluß aussprach, sich nunmehr der theatralischen Laufbahn zu widmen. „Endlich“, so schloß der Brief, „habe ich den Boden gefunden, in dem die grausam ihrem eigentlichen Erdreich Entrissene wieder Wurzel schlagen kann. Jetzt stehe ich auf eigenen Füßen, jetzt wird man mich nicht mehr hetzen und verfolgen!“

„Sie wird sicher eine vorzügliche Schauspielerin“, sagte Gringmuth, als ihm Frau Meinhold den Brief mitgetheilt, „ich kann ihren Entschluß nur billigen.“

„Der Adel ihrer Seele wird sie auch auf dieser Laufbahn vor jedem Straucheln bewahren“, fügte Frau Meinhold zuversichtlich hinzu.

„Nun kehrt sie niemals wieder zu uns zurück“, seufzte Alwine und machte sich mit weinenden Augen daran, Leontine's noch zurückgebliebene Habseligkeiten zusammenzupacken, die ihr ohne Aufsehen nachgeschickt werden sollten. „Was nur Wollenberg dazu sagen wird?“

Das hätte Gringmuth eben so gern gewußt, wie seine kleine Braut, sie erfuhren es aber Beide nicht. Der Maler ließ, als ihm sein Nachbar die Neuigkeit überbrachte, nur ein lang gedehntes „So“ hören und sprach dann sogleich von anderen Dingen. Es war kein Wort aus ihm herauszubekommen.

Wenn dies überhaupt möglich war, vergrub er sich noch mehr in seine Arbeit; auch Gringmuth fand nur noch selten Einlaß bei ihm. —

Der Direktor hatte sein Publikum richtig beurtheilt, der Besuch der Vorstellungen, die zwischen Leontine's erstem und zweitem Auftreten lagen, war nur ein schwacher und er hätte gern die vereinbarte Frist um ein paar Tage abgekürzt, stieß aber dabei sowohl bei Leontine, wie bei Ehlert auf den entschiedensten Widerstand. Beide erklärten, wenn Jemand auf eine Abänderung antragen sollte, so wären sie es, denn die ihnen gewährte Zeit sei lange nicht zureichend.

Sie nützten sich indeß auf das Beste. Leontine ging förmlich in den Studien ihrer Rolle auf. War ihr im Leben die kühle Ruhe, die vornehme Gelassenheit, die man ihr anerzogen, gewissermaßen zur anderen Natur geworden, so daß sie selbst bei der höchsten Erregung nur für ganz kurze Momente äußerlich von ihrem eigentlichen Naturell fortgerissen werden konnte, so kam dasselbe in seinem vollsten Umfange zum Durchbruch, sobald sie sich als diejenige Dichtergestalt dachte und fühlte, welche sie zu verkörpern — darstellen war für eine Auffassung wie die ihrige nicht das rechte Wort — hatte.

Ehlert stand staunend vor den Schätzen des Geistes und Herzens, vor der Phantasie und Leidenschaftlichkeit, vor dem Gestaltungstalent, das ihm hier entgegentrat. Es war, als habe man einem lang und gewaltsam verschlossenen Quell plötzlich den Ausgang frei gemacht und er sprudelte nun sein krystallhelles Wasser hoch auf, daß es wie Demanten im Sonnenschein glänzte und blitzte.

Die Gefahr war freilich nicht ausgeschlossen, daß der Quell sich zu gewaltsam hervordränge und die ihm gezogenen Grenzen überfluthe. Glücklicherweise hatte die junge Schauspielerin einen Meister gefunden, der es vortrefflich verstand, sie zu leiten, einzudämmen, wo die Schutzmauer nothwendig erschien, dem Strome seinen Lauf zu lassen oder ihn zu einem erhöhteren Steigen und Fallen zu leiten.

Leontine war einsichtsvoll genug, sich den Anordnungen des Lehrers zu fügen, vielleicht wirkte aber dabei noch ein Faktor mit, den der gute Ehlert nicht kannte und deshalb nicht mit in seine Berechnung zu ziehen vermochte und der auch bei Leontine unwillkürlich, wenn auch nicht unbewußt in die Erscheinung trat.

Sobald sie vom Studium zur äußeren Gestaltung ihrer Rolle überging und mit derselben gewissermaßen in die sichtbare Welt trat, sah sie immer Einen, für den sie spielte, an den sie ihre Worte richtete, an dessen Beifall ihr gelegen war — und dieser Eine war Wollenberg. Der Maler hatte aber ein so geläutertes Kunsturtheil, sein ganzes Wesen war so vollständig gesättigt vom schönsten Maße der Empfindungen, daß Leontine, wenn sie sich von der Leidenschaft fortreißen ließ, seine klugen guten Augen mit dem Ausdruck bedauernder Bewunderung auf sich gerichtet zu sehen glaubte.

So wirkte der Einfluß, den der Maler auf sie geübt, auch in der Entfernung fort und ward von Entscheidung für die Richtung, welche sie als dramatische Künstlerin einschlug.

Die Schauspieler, welche bei den ersten Proben in Leontine mit ganz richtiger Witterung den Neuling erkannt und ihre schadenfrohen und hämischen Bemerkungen über die lange Pause, die man in den Vorstellungen des Gastes eintreten zu lassen für gut befunden hatte, gemacht hatten, wurden irre, als Leontine in den Proben zu Maria Stuart fester und unbefangener auftrat, und verstummten, als die Vorstellung selbst ihnen eine Leistung zeigte, vor der, für den Augenblick, selbst der Neid schwieg.

Leontine brachte die Magdalena, aus welcher Schiller seine Maria gezeichnet hat, zur vollen Geltung, aber sie war nicht blos die Magdalena; sie war auch das Weib, das noch voll und glühend das Leben in sich pulsiren fühlt und sich, indem es sein Schicksal als eine Buße für Vergangenes hinnimmt, doch hinaussehnt in die Welt, von welcher sie der Wille einer Königin, die Maria nicht einmal für ihres Gleichen, geschweige denn als ihre Richterin ansah, grausam verbannte. Sie war aber auch die Königin, sie war die Märtyrerin, die gläubig und ergeben in den Tod geht.

Von ihrem Schwunge, ihrem Feuer, ihrer Begeisterung wurden die Mitspielenden fortgerissen, und als endlich der Vorhang fiel und der Beifall des Publikums sich in einem Sturme Luft machte, wie ihn das kleine Theater und die kleine Stadt wohl noch selten gesehen, da galten die Ovationen in erster Linie allerdings der Darstellerin der Maria, man fühlte doch aber auch, daß man im Ganzen eine vortreffliche Vorstellung gehabt, und was die Schauspieler anbetraf, so hatte beinahe Jeder das Bewußtsein, zum Gelingen des Ganzen beigetragen zu haben und seinen Theil an den Ehren des Abends beanspruchen zu dürfen.

Langsam, aber stetig schritt Leontine nun in dem gewählten Rollenfache vorwärts. Man hatte in Neubrandenburg vielleicht niemals so viele Dramen ersten Ranges auf dem Repertoir gehabt, wie während der diesjährigen Saison; aber das Publikum, die Direktion und, was am meisten zu verwundern war, die Schauspieler waren zufrieden mit dieser Einrichtung.

Ehlert und seine Schülerin, denn als solche wollte Leontine stets betrachtet sein, hatten es bei dem Direktor, der seinen Gast am liebsten jeden Abend hätte spielen lassen, durchgesetzt, daß Leontine wöchentlich nur zwei Mal und dabei immer einmal in der Wiederholung einer bereits gegebenen Rolle auftrat. Dadurch wurde erreicht, daß nicht nur die junge Dame selbst ihrer Rolle vollständig Herr werden konnte, sondern daß auch ein treffliches Zusammenspiel ermöglicht ward.

Der Maria Stuart war als zweite Rolle die Kriemhild in Hebbel's Nibelungen gefolgt, dann war die Prinzessin Eboli in Schillers Don Carlos, dann Mosenthals Deborah an die Reihe gekommen. Medea und Lady Macbeth wünschte Ehlert als spätere Leistungen aufzubewahren.

„Es kommt mir jetzt bei uns vor, wie in der klassischen Zeit zu Weimar“, sagte er eines Tages zu Lohmeyer.

„Es ist nur zu bedauern, daß wir keinen Herzog Karl August haben“, bemerkte jener.

(Fortsetzung folgt.)

---

## An alle evangelischen Einwohner Stettin's.

Wir sind in die Adventszeit eingetreten. Alles rüstet sich, um ein fröhlich, selig Weihnachten zu feiern. Aber vielen unserer Mitbürger wird thatsächlich die äußere und vor allen Dingen die innere Freude, der rechte Weihnachtssegen dadurch geraubt, daß sie in den letzten Wochen vor dem Fest, selbst unter Hinzunahme der Sonntage derartig angestrengt arbeiten müssen, daß sie an Leib und Seele ermattet und abgearbeitet in's Fest kommen. Deswegen richtet das unterzeichnete geistliche Ministerium der Stadt Stettin an alle evangelischen Einwohner die herzliche Bitte, doch möglichst darauf Bedacht zu nehmen, daß alle Weihnachtseinkäufe recht frühzeitig und nicht an den Sonntagen geschehen, damit Arbeitern, Handwerkern, Kaufleuten und ihrem Personal nicht der Segen des Festes geraubt wird, sondern sie alle mit der ganzen Christenheit freudigen Herzens einstimmen können:

Christ ist erschienen<br>
Uns zu versühnen.<br>
Freue dich, o Christenheit.

Das geistl. Ministerium der Stadt Stettin.<br>
**Poetter. Brandt. Katter. Friedrichs. Müller. Fürer. Wellmer. Pauli. Lülmann. Homann. Steinmetz. Graeber. Mans. Deicke. Seipio.**

---

Stettin, den 29. Oktober 1890.

## Stettiner Stadt-Anleihe.

Die $3^1/_2$ % Stettiner Stadt-Anleihescheine werden von unserer Kämmerei-Kasse bis auf Weiteres zum Kurse von $97^1/_2$ % verkauft.

Der Magistrat.

---

## Bekanntmachung.

Die im Bezirke des unterzeichneten Betriebsamts angesammelten alten Schienen und Brackmaterialien im ungefähren Gesammtgewichte von 930,000 kg sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verkauft werden, wozu Termin auf den 8. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftsgebäude, St. Martinstraße Nr. 40, angesetzt ist.

Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in unserem, sowie in den Geschäftszimmern der Bau Inspektionen zu Gnesen und Inowrazlaw zur Einsicht aus, können auch gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ Schreibgebühren von uns bezogen werden.

Die Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Ankauf von Schienen und Brackmaterialien“ bis zu obigem Termin postfrei und versiegelt an das unterzeichnete Betriebsamt einzusenden. Die zum Verkauf gestellten Materialien lagern auf den Bahnhöfen Gnesen, Tremessen, Mogilno, Inowrazlaw, Stralkowo, Schwarzenau, Wreschen, Orzechowo und Zerkow.

Posen, den 5. Dezember 1890.

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.**<br>
(Direktionsbezirk Bromberg.)

---

## Weihnachtsbitte für Kückenmühle und Tabor.

Obwohl bereits einige erfreuliche Gaben von den alten Freunden und Wohlthätern unserer Anstalten zur diesjährigen Weihnachtsbescheerung eingegangen sind, so haben wir doch noch viel Ursache recht dringend und herzlich um weitere freundliche Beisteuer zu bitten.

Es sind zur Zeit 410 Kranke und Pfleglinge, welche mit wenigen Ausnahmen keine Weihnachtsgeschenke von den unbemittelten Angehörigen zu erwarten haben und daher zuversichtlich darauf rechnen, daß wir ihnen den Weihnachtstisch aufbauen. Wer seinem Gott ein Opfer des Dankes bringen will für die geistig und leiblich wohlgebildeten eigenen Kinder und Angehörige, in deren Mitte er ein frohes Weihnachtsfest feiern darf, der gedenke unserer armen Blöd- und Schwachsinnigen und schwer geprüften Epileptischen und helfe uns auch ihnen eine Stunde der Freude und Erquickung bereiten.

Gaben nehmen außer dem Unterzeichneten entgegen: 1. Herr Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath **Dr. Wehrmann.** 2. Herr Pastor **Fürer.** 3. Herr Kaufmann **Joh. Brause.**

Kückenmühle bei Stettin-Grünhof.

**Bernhard,** Pastor.

---

## Kirchliches.

**Schloßkirche.**

Donnerstag, Abends 8 Uhr, Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

**Im Saale der Züllchower Anstalt.**

Donnerstag, Abends $7^1/_2$ Uhr, Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

---



---

Für die **Weihnachtsfeier** in der **Herberge zur Heimath** für die Handwerksburschen bittet um freundliche Gaben an Geld und Naturalien

Stettin (Friedrichstr. 2)

**Thimm,** Vereinsgeistlicher.

---



---

## Ausstellung.

Der Stettiner Kanarien-Züchter-Verein hält eine Lokal-Ausstellung von Kanarien am 14. d. Mts. im Vereins-Lokal, Rosengarten 6, 1 Tr. ab, verbunden mit Prämiirung u. Verkauf, auch sind mehrere Singapparate ausgestellt, sowie verschiedene Geräthschaften. Entree a Person 20 ₰. **Der Vorstand.**

---



---

## Stettiner Lesegesellschaft.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet am **Freitag, den 12. Dezember, Abends $7^1/_2$ Uhr,** im Bibliothekzimmer statt.

Die Tagesordnung liegt im Lesezimmer aus.

Nach derselben erfolgt event. die Versteigerung von Zeitschriften. Der Vorstand.

---

## Evangelischer Traktatverein.

Nächsten Sonntag, Abends $6^1/_2$ Uhr, findet, so Gott will, im Saale am Westendsee bei Grünhof ein **Thee-Abend** statt, wozu die Mitglieder des Vereins und die Freunde der christlichen Gemeinschaft hierdurch eingeladen werden. Herr Pastor **Meinhof** aus Bethanien wird über das Thema: „Wie es unseren evangelischen Brüdern im Riesengebirge ergangen ist und ergeht“ sprechen.

---

## Bezirks-Verein „Mittelstadt“.

Donnerstag, den 11. Dezember, Abends $8^1/_2$ Uhr, im Börsensaale:

### Ordentliche Versammlung.

**Tagesordnung.**

1. Vortrag des Herrn Assessor **Wolff,** betreffend: **Die Invaliditäts- und Alters-Versicherung.**
2. Antrag des Vorstandes: Bewilligung eines Betrages zur Weihnachtsbescheerung hülfsbedürftiger alter Leute.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Fragekasten. **Der Vorstand.**

☞ Zu dieser Versammlung ist Gästen der Zutritt gestattet.

---

## I. Vortrag für die Stadtmission.

Donnerstag, den 11. Dezember, Abends 7 Uhr, im **Marienstiftsgymnasium:**

**Direktor Prof. Dr Muff:** „Die Macht der Sonne“.

Eine Eintrittskarte zu 6 Vorträgen 3 ℳ, zwei 5 ℳ, drei 7 ℳ. Eine Eintrittskarte zu einem Vortrage 1 ℳ. Schülerbillets 0,50 ℳ.

Eintrittskarten sind an der Kasse und in der Buchhandlung von **Burmeister** zu haben.

---

## Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr, kl. Domstr. 21: Vortrag des Herrn **Dr. Vogelstein.**

Die geehrten Damen, wie auch Fremde können theilnehmen. Der Vorstand.

---

## Ortsverein der Maschinenbau- u. Metallarbeiter Grabow a. O.

Sonntag, den 14. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Lokale des Herrn **A. Käding;** Versammlung.

NB. Die Kinderbescheerung findet Sonntag, den 28. d. M., statt. Anmeldungen der Kinder werden nur noch bis Schluß der Versammlung angenommen. Verspätete Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

**Der Ausschuß.**

---



---



---

## Aufruf.

Unsere altberühmte Kurstadt Karlsbad ist von einer schweren, unheilvollen Katastrophe heimgesucht worden.

Die zu einer nie geahnten Höhe — $4^1/_2$ Meter über dem Normale — geschwellten Fluthen der Tepl und der Eger sind am 24. l. M. über die Stadt hereingebrochen, haben Brücken, Stege und Straßen weggerissen, die Wasser- und Gasleitungen zerstört und sind selbst Wohngebäude dem entfesselten Elemente zum Opfer gefallen. —

In alle Wohn- und Geschäftsräume und in alle Häuser längs der Tepl sind die Wässer eingedrungen und sind innerhalb weniger Stunden mit einer so rasenden Schnelligkeit gestiegen, daß es den Betroffenen nicht möglich war, ihre Habseligkeiten wie Waarenvorräthe zu retten und sind mehrere Personen, die mit der Bergung ihrer Habseligkeiten beschäftigt waren, nur mit äußerster Anstrengung aus einer eminenten Lebensgefahr errettet worden.

Der durch diese Katastrophe an städtischem Eigenthum erwachsene Schaden ist ein enormer. Weit größer ist aber der Schaden, der den Kauf- und Gewerbsleuten erwachsen ist und dürfte derselbe weit über $1^1/_2$ Millionen Gulden betragen.

**Unter den 4—500 Beschädigten giebt es sehr viele, die den Verlust ihrer ganzen Habe zu beklagen haben.** —

Angesichts des Umstandes, daß Tausende und wieder Tausende Karlsbad die Wiedererlangung ihrer **Gesundheit zu verdanken haben,** hofft der gefertigte Stadtrath, daß dieselben ihre gewiß dankbare Gesinnung **gegenüber Karlsbads** in der Weise bethätigen werden, daß sie der hiermit innigst ausgesprochenen Bitte um **milde Gaben entsprechen werden, welche Gaben nur den mittellosen Beschädigten zugeführt werden.**

„Tröstend ist es, daß die Quellen vollständig intakt geblieben, auch die Colonnaden nicht beschädigt sind. Alle sanitären Maßregeln wegen der Reinigung der überschwemmt gewesenen Lokalitäten sind angeordnet und wird an der Wiederherstellung der vorhandenen Schäden an Straßen, Promenaden, Brücken 2c. unausgesetzt gearbeitet, so daß mit Ausnahme einer oder der anderen Brücke bis zur Saison oder schon früher die Spuren der Ueberschwemmungs-Katastrophe beseitigt sein werden.“

Karlsbad, am 26. November 1890.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:<br>
**Karl Zörkendörfer.**

Die Expeditionen d. Bl., Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 9, sind bereit, Spenden für obigen Zweck anzunehmen.

---

## Kaiserfestspiel!

Diejenigen Herren, welche ihre gütige Mitwirkung zur Aufführung des **Dr. Falkenhainer**'schen Kaiserfestspiels

### „Hohenstaufen u. Hohenzollern“

zugesagt haben, werden gebeten,

**Freitag Abend 8 Uhr zur Leseprobe**

unter Leitung des Herrn Oberregisseur **Treller** sich im Saale des **„Deutschen Hauses“** (obere Breitestr.) vollzählig einfinden zu wollen.

**Das Komitee.**

---



---



---

# Oberförsterei Torgelow.

An dem für den 16. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im **Kredewahn**'schen Gasthause hierselbst anberaumten Holzverkaufstermine gelangen zum öffentlichen Ausgebot:

I. Schutzbezirk Spechtberg, Jagen 7, Ki. 24 rm Schichtnutzholz II., 81 rm Kloben, 58 rm Stock, 25 rm Reis. I. Jagen 12, Ei. 3 Stück Langnutzholz III., 3 rm Schichtnutzholz II., 9 rm Kloben, 1 rm Knüppel, 7 rm Stock, 2 rm Reis. I., Ki. 109 Stück Langnutzholz I.-V., 10 rm Schichtnutzholz II., 47 rm Kloben, 5 rm Stock, 31 rm Reis. I., Totalität Ki. 73 rm Kloben, 72 rm Knüppel.

II. Schutzbezirk Schmidtseiche, Jagen 36, Ki. 84 Stück Langnutzholz III.-V., 47 rm Kloben, 37 rm Knüppel, 6 rm Reis I., Totalität Ei. 7 rm Schichtnutzholz II., 38 rm Kloben, 5 rm Knüppel, 2 rm Reis. I., Weichholz 3 rm Kloben, 1 rm Knüppel, Ki. 233 Stück Langnutzholz I.-V., 1 rm Schichtnutzholz II., 252 rm Kloben, 268 rm Knüppel, 32 rm Reis. I.

III. Schutzbezirk Hammer, Jagen 75, Ei. 12 Stück Langnutzholz I.-IV., 13 rm Schichtnutzholz II., 86 rm Kloben, 17 rm Knüppel, 10 rm Reis. I., Bu. 65 rm Kloben, 9 rm Knüppel, 2 rm Stock, 16 rm Reis. I., Weichholz 1 Stück Langnutzholz IV., 3 rm Kloben, 1 rm Knüppel, 1 rm Reis. I., Ki. 57 Stück Langnutzholz I.-V., 35 rm Kloben, 15 rm Knüppel, 7 rm Stock, 20 rm Reis. I., Totalität Ei. 1 rm Schichtnutzholz II., 4 rm Kloben, Ki. 22 Stück Langnutzholz III.-V., 3 rm Schichtnutzholz II., 164 rm Kloben, 181 rm Knüppel, 22 rm Stock, 1 rm Reis. I.

IV. Schutzbezirk Torgelow, Jagen 89, Ei. 7 Stück Langnutzholg II.-IV., 8 Kahnknieen, 15 rm Schichtnutzholz II., 65 rm Kloben, 2 rm Reis. I., Bu. 3 rm Kloben, Weichholz 6 rm Kloben, Ki. 399 Stück Langnutzholz I.-V., 16 rm Schichtnutzholz II., 133 rm Kloben, 56 rm Reis I., Totalität Ei. 3 rm Schichtnutzholz II., 10 rm Kloben, Bu. 4 rm Kloben, Weichholz 10 Stangen I., 11 rm Kloben, 3 rm Knüppel, Ki. 239 Stück Langnutzholz I.-V., 32 Stangen II. u. III., 2 rm Schichtnutzholz II., 127 rm Kloben, 59 rm Knüppel, 16 rm Reis. I. u. II.

V. Schutzbezirk Heinrichsruh, Totalität, Ei. 3 rm Schichtnutzholz II., 18 rm Kloben, Bu. 17 rm Kloben, 1 rm Knüppel, Ki. 311 Stück Langnutzhol II.-V., 11 rm Schichtnutzholz II., 328 rm Kloben, 78 rm Knüppel, 24 rm Reis. I. u. II.

---

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

**Geburten:** Ein Sohn: Herrn Stahl (Belgast). — Herrn Drews (Stralsund).

**Verlobungen:** Frl. Käthe Fraude mit Herrn Kühl (Kl.-Bremerhagen). — Frl. Feodora Ackermann mit Herrn Hermann Kamnitzer (Kolberg—Buchholz in Sachsen).

**Sterbefälle:** Herr Wilhelm Lemcke (Swinemünde). — Herr Heinrich Salchow (Kröslin). — Herr F Steinhorst (Köslin).

---

## Bernhard Mundt.

Beerdigungs-Institut und größtes Sarg-Magazin Stettins,
**obere Breitestraße Nr. 7,**
Fernsprecher Nr. 490.
**Metall- u Holzsärge** jeder Güte mit **Ausstattungen.**
Uebernahme ganzer **Begräbnisse.**
Lieferung von **Grabgittern** und **Denkmälern** zu Fabrikpreisen.
**Metallkränze** in großer und schöner Auswahl.

---

Zum **Ausverkauf** stelle nach bedeutender Preisermäßigung:

**Cheviot caro** für Hauskleider **Robe 3.75**
**Damentuche** in allen Farben **Robe 4,50**
**Karrirte Plaiddiagonals Robe 7,20.**
**Schwarze** u. **farbige rein wollene gemusterte Cachemirs Robe 8,00.**
**Rein leinene Taschentücher** gesäumt ½ Dtzd **1,50.**
**Rein leinene Damasthandtücher** ½ Dtzd **3,00.**
**Tischdecken** jeder Art, Stück von **1** ℳ an.
**Bettdecken** größte Sorte, Stück von **1.75** an.
**Laken** ohne Naht, gesäumt, aus **Leinen** und **Betttuch**, Stück **1,50.**
**Damen-Hemden** aus bestem Hemdentuch ohne Besatz **1,00**, mit Besatz **1,25, 1,50** und **2,00.**
**Oberhemden, Kragen, Manschetten** u. **Chemisettes** aus bestem Leinen zu billigsten Preisen.

## W. L. Gutmann,
**am Heumarkt.**

---

50,000 im Gebrauch.
Goldene Medaille Köln 1889.

D.R.Patent. **Thür zu!** Kein Zuschlagen! Kein Offenbleiben der Thüren!

Unentbehrlich für Hausbesitzer ist der vollkommenste
**Selbstthätige geräuschlose**
## Thürschließer,
von Autoritäten und Fachleuten anerkannt als vollkommenstes und dauerhaftestes System.
Prospekt franko und gratis. Mehrwöchentliche kostenfreie Probezeit, 2 Jahre Garantie.
**C. F. Schulze & Co., Berlin SO.**
**Filiale Stettin, Bogislavstr. 51**

---



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. L. Weyl, Berlin W., Mauerstr. 11.
Francozusendung — Theilzahlung.

---

## Max Moser
**Tuchhandlung**
Heumarkt 5.
**Anzug- und Paletotstoffe**
der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend ermäßigten Preisen.
**Reisedecken**
in großer Auswahl.

---

## „Germania",
**Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.**

**Versicherungsbestand** Ende November 1890: **163 309 Policen** mit . . . . **414.3 Millionen Mark Kapital und** ℳ **1,154,846 Jahresrente.**
**Neu abgeschlossene Versicherungen** vom 1. Januar bis Ende November 1890: **10,621** Policen über . . . . . **34.6 Millionen Mark.**
**Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1889:** . . . . . **20.6 Millionen Mark.**
**Ausgezahlte Kapitalien, Renten** 2c. **seit 1857:** . . . . . **105.3 Millionen Mark.**

**Vermögensbestand Ende 1889: 114.8 Millionen Mark.**

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen seit 1871 ℳ 18,544,542 **Dividende** überwiesen wurden, beziehen die **erste** Dividende vom Eintritt ab nach **2** Jahren.

Seit 1882 erhielten die nach Plan **B** Versicherten eine jährlich um je **3%** steigende Dividende, z. B. die aus 1880 Versicherten 1887: **21%**, 1888: **24%**, 1889: **27%** der einzelnen Jahresprämie, während an dieselben 1890: **30%**, 1891: **33%** Dividende vertheilt werden.

Die „Germania" gewährt **Kautionsdarlehne** an Beamte, versichert auch gegen **Kriegsgefahr** und berechnet weder Policegebühren noch Kosten für Arzthonorare.

Prospekte und jede weitere Auskunft durch:
**Stettin**, den 10. Dezember 1890. **Die Direktion.**

---

Als praktische
## Weihnachts-Geschenke
empfehle meine so sehr bewährten

UNZERREISSBAR R. G. STETTIN — Schutzmarke.

**Unzerreißbaren Portetresors** mit durchgehender Falte, welche sich unten am Boden eben so weit ausdehnt als oben, so daß in jede Abtheilung außergewöhnlich viel Geld gefaßt werden kann, ohne daß ein Stremmen und dadurch verursachtes Reißen der Portemonnaies stattfinden könnte, in **Rindleder, Kalbleder, Juchten-, Seehund-** und **Krokodilleder, alles garantirt echt, keine Imitationen**, von 1,50 bis zu 12 ℳ

**Seehund-Portetresors** aus einem Stück mit großer Tasche für Kourant, Separattaschen für Gold 2c., ohne jede Naht, das Haltbarste und Beste, was es überhaupt in Portemonnaies giebt, à 4, 5 und 6 ℳ Jede dieser beiden Arten Tresors ist, um das Publikum vor minderwerthigen Fabrikaten zu schützen, mit obiger Schutzmarke versehen.

**Beste Offenbacher Lederwaaren,** Sicherheitsbörsen mit Geheimverschluß, eleganteste **Damentresors, Damen-Portemonnaies 2c.**
**Portetresors aus einem Stück,** in Saffian und Kalbleder, schon von 1,00 ℳ an
**Portetresors aus Lederdecken-Abfall** aus einem Stück, in Chagrin 2c. zu 40 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1—2 ℳ
**Portetresors, ganz in Leder,** zu 25 ₰, 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰ bis zu den besten in größter Auswahl.
**Portemonnaies mit Bügel, Damenportemonnaies, Beutel, Börsen 2c.** zu allerbilligsten Preisen.

## R. Grassmann,
**Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.**

---




der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen
beehrt sich auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in
**Singer's Original-Nähmaschinen**
hinzuweisen; dieselben sind neuerdings wieder in Cöln ausgezeichnet durch
**Ehrendiplom und Ehrenpreis der Stadt Cöln.**

Die neue **V. S. No. 2 und 3 Maschine** ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie außerordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. Als das
**beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk**
ist dies werthvolle Instrument in jedem Haushalt eine willkommene Gabe.
**Stettin, Louisenstr. 19. Grabow a. O., Lindenstr. 50.**

---

Wachsstock, Baumlichte, Wachs-, Paraffin- und Stearinlichte in vorzüglicher Qualität in allen Grössen offeriren billigst
## Schindler & Muetzell.
Verkaufslager: Mittwochstrasse No. 11—12.
Bis Weihnachten auch Sonntags am Nachmittage geöffnet.

---

## Malvorlagen
in Heften und einzelnen Blättern.
Malkasten, Staffeleien, Blendrahme,
sowie sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl zur Aquarell-, Oel-, Majolika-, Chromo-, Spritz-, Pastell-, Bronce- und **„Emaille"-Malerei.**
**Gravirte Thonwaaren in diversen Mustern.**

**Zeichenutensilien.**
Bureau- und Luxus-Papiere.
## W. Reinecke, Frauenstr. 26.

---

## Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
**Berlin C. Stettin, Kohlmarkt Nr. 2,**
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen
**Weihnachtsfabrikate**
als Honigkuchen, ff. Packete, Praline, Fondant, Marzipan in grösster Auswahl Schokoladen, Kakaos etc.

---

Die neuesten
## Ungarischen Majoliken,
**Vasen, Jardinieren, Krüge, Wandteller, Schreibzeuge, Ascheschalen, Flacons, Salatschalen mit Besteck 2c.**
empfiehlt
## Carl Oberländer,
**Kohlmarkt 11.**

---

## Jul. Braatz, Hofphotograph,
Stettin, Königsthor 13, Ecke Königsplatz,
hat sein hiesiges photographisches Atelier von der Mönchenstraße nach dem Königsthor 13 verlegt. Haupt-Eingang Königsthorpassage mit Personen-Fahrstuhl zum Atelier, 2. Eingang vom Königsplatz aus.

---

## Größte Auswahl.
Für den
**Weihnachtstisch**
empfehle ich folgende beliebte **Präsente:**
**Velour-Teppiche,** 3 Ellen lang, 2 Ellen breit, von 14 Mark an.
**Plüsch-Teppiche,** 3 Ellen lang, 2 Ellen breit, von 17 Mark an.
**Bett- u. Clavier-Teppiche** von 1 Mark an.
**Linoleum-Teppiche** bis zur Größe 275 × 366 ctm, unentbehrlich für Eßzimmer.
**Läuferstoffe in Wolle, Linoleum und Cocos.**
**Tischdecken in Plüsch, Chenille, Fantasie und Gummi.**
**Angorafelle,** schönfarbig und wollreich.
**Reisedecken, Pferdedecken** von 3 Mark an.
**Sophakissen** in Plüsch von 2 Mark an.
**Fußkissen mit Wärmevorrichtung.**
**Daunenbälle, Wandschoner.**
**Gummi-Tischdecken** in prachtvollen Leinendamastmustern.
Gummischürzen für Kinder von 70 ₰ an.

## Paul Lindenberg
(vorm. **Ruge & Stahnke**), gegründet 1871,
**obere Breitestraße 63.**
**Billigste Preise.**

---

**ff.**
**Christbaum-Confect,**
nur das beste, prachtvolle Neuheiten, köstlich im Geschmack, gesund, versende die Kiste, ca. **440 Stück** enthaltend, für nur
**3 Mark**
gegen Nachnahme. Dieselbe einfacher 2½ Mark.
**Dazu gratis 20 Goldsterne.**
**Wiederverkäufern** sehr lohnend.
**A. Sommerfeld, Dresden.**

---

**Gummi-** Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band, Berlin SW.** Friesenstr. 24.

---

**Gänzlicher**
## Ausverkauf
von **Gold- Silber- Korallen-** und **Granatwaaren** wegen **Aufgabe** derselben **zu** und **unterm** Fabrikpreise.
**Walter Kusanke.**
**Nr. 1 Königsthorpassage Nr. 1.**
(Bitte genau auf Firma zu achten.)

---

Harmonika, Herophon, Arestion, Manopahn
sowie **jedes Zungen-Instrument** werden sauber und billig reparirt bei
**Paul Plath,**
**Baumstraße 13 bis 14, 2 Treppen.**
Daselbst sind **billig** neue Harmonikas zu haben.

---

Ein
## Rittergutsbesitzer,
welcher beabsichtigt, seinen in der Erbschaft übernommenen Besitz wegen nothwendig gewordener Erbestheilung aufzugeben, sucht anderweitig Unterkommen und Beschäftigung. Von angesehener Herkunft und verheirathet mit einer Dame aus vornehmer Familie, sucht derselbe, da beide wohl zu repräsentiren vermögen, eine angemessene Stellung. Selbst 40 Jahre alt und rüstig, in der zweiten Periode Amtsvorsteher, in Verwaltungssachen nicht unbewandert, würde der besagte Rittergutsbesitzer eine Stelle als Bade-Inspektor resp. Verwalter eines Badeortes vorziehen. Alles Andere schriftlich.

Gefl. Offerten zu richten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 26055.**

---

## An die Leserinnen dieses Blattes.

Das freundliche Wohlwollen, das frühere an dieser Stelle und in dieser Zeit veröffentlichte Zeilen erfahren, ermuthigt mich auch in diesem Jahre, nach längerer Pause wieder einmal einige Worte an die geehrten Damen Stettins und Umgegend zu richten. Zunächst sei den vielen Gönnerinnen meines Bazars, die denselben mit seltener Treue bei stetem Bedarf wieder aufsuchten, mein wärmster Dank gebracht. Es ist dadurch, wie auch durch die vielen im „B......" und „Modenwelt" veröffentlichten eigenen Modells, die Zukunft meines seit 6 Jahren bestehenden Bazars und seiner seit Jahren beschäftigten Arbeiterinnen gesichert. Meine heutigen fürsprechenden Zeilen gelten nur denen, die sich in Menge mit ihren wundervollen Handarbeiten an mich wenden, indem sie dieselben mir zum Verkauf anvertrauen. Unter diesen Vielen sind zwei frühere Lehrerinnen, die das wärmste Interesse verdienen. Die eine, eine Kunststrickerin, die andere seit 18 Jahren gelähmt, hat mir ihre schönen praktischen Handwebereien zum Verkauf übergeben. Die diese Arbeiten begleitenden herzbrechenden Zeilen liegen jeder Dame zur Einsicht bereit. Da ich für alle diese, den wärmsten Rücksicht Würdigen, selbstlos wirke, ihre Arbeiten den Damen zu Originalpreisen unterbreite, so ist bei meiner Fürsprache jedes eigene Interesse ausgeschlossen.

Alle diese Arbeiten gehören zum täglichen Bedarf, daher bitte ich die geehrten Leserinnen dieser Zeilen, sich durch den Augenschein zu überzeugen, ob es nicht in der Möglichkeit liegt, das eine oder andere, kleinere oder größere Stück anzukaufen, damit Festfreude zu bereiten.

Möchten meine von Herzen kommenden Worte zu den Herzen derer gehen, für die sie bestimmt, dann wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht. Mit diesem Wunsche zeichnet in hochachtungsvoller Ergebenheit

Frau **Johanna Berg,**
Besitzerin des permanenten Wohlthätigkeits-Bazars, Schulstraße 2, part.

---

Eine sehr leistungsfähige **Bürsten-, Pinsel- und Piassavawaaren-Fabrik** wünscht den Verkauf ihrer Fabrikate für Pommern, Ost- und Westpreußen einer dort gut eingeführten Firma, welche obige Provinzen bereisen läßt, gegen eine angemessene Provision zu übertragen. Offerten mit Referenzen unt **J. M. 10** an **Rudolf Mosse, Lübeck.**

---

## Ein Kaufmann,
vertrauenswürdige Persönlichkeit, **durch erste Häuser empfohlen,** seit Jahren bei der besseren Bäckerkundschaft gut eingeführt, **sucht die Vertretung einer größeren, leistungsfähigen Mühle** für Leipzig und Umgegend.
Gefl. Offerten unter **K. 973** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

---

**Pée's**
## Haushalt-Toilette-Fettseife
ist die reinste und mildeste Familienseife, vollkommen frei von jeder Schärfe und Beimischung. Sie giebt einen angenehmen crêmeartigen Schaum, beseitigt bei regelmässigem Gebrauch alle Hautunreinheiten und verleiht dem Teint eine jugendliche Frische. In Packeten a 1 Mk. zu 6 Stück und sechs Gerüchen, 1 Pfund Zollgewicht, nur bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, und Grabow a. O., Langestrasse 1.

---

## Eisbahn
**Westend-See.**
Von 7 Uhr Abends ab:
**Brillante elektrische Beleuchtung.**
Entree 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

---

## Thalia-Theater.
Täglich:
**Große Spezialitäten-Vorstellung.**
Auftreten sämmtl. Künstler und Spezialitäten. **A-ida** oder **Ein musikalisches Rendez-vous.** Stürmischer Erfolg. Sensationelles Kunstradfahren der Geschwister **Perella,** preisgekrönte Schönheit **Marg. Neumann** 2c. Heute, Donnerstag nach der Vorstellung: **Extra Kränzchen.** **Die Direktion.**

---

## Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, den 11. Dezember 1890.
Auf allgemeines Verlangen **volksthümliche Vorstellung zu halben Preisen** (Parquet 50 ₰)
**Minna von Barnhelm.**
**Großes Konzert.**
Freitag: Sechste Vorstellung im ersten Novitäten-Zyklus:
**Die Ehre.**

---

## Stadt-Theater.
Donnerstag (Opern-Bons) auf allgemeines Verlangen:
**Carlo Broschi,**
oder: **Des Teufels Antheil.**
Freitag, **volksthümliche Vorstellung** zu ermäßigten Preisen (Parquet 1 ℳ 2c.):
**Dorf und Stadt.**
Lorle — — — — Frl. **Swoboda** als Gast.